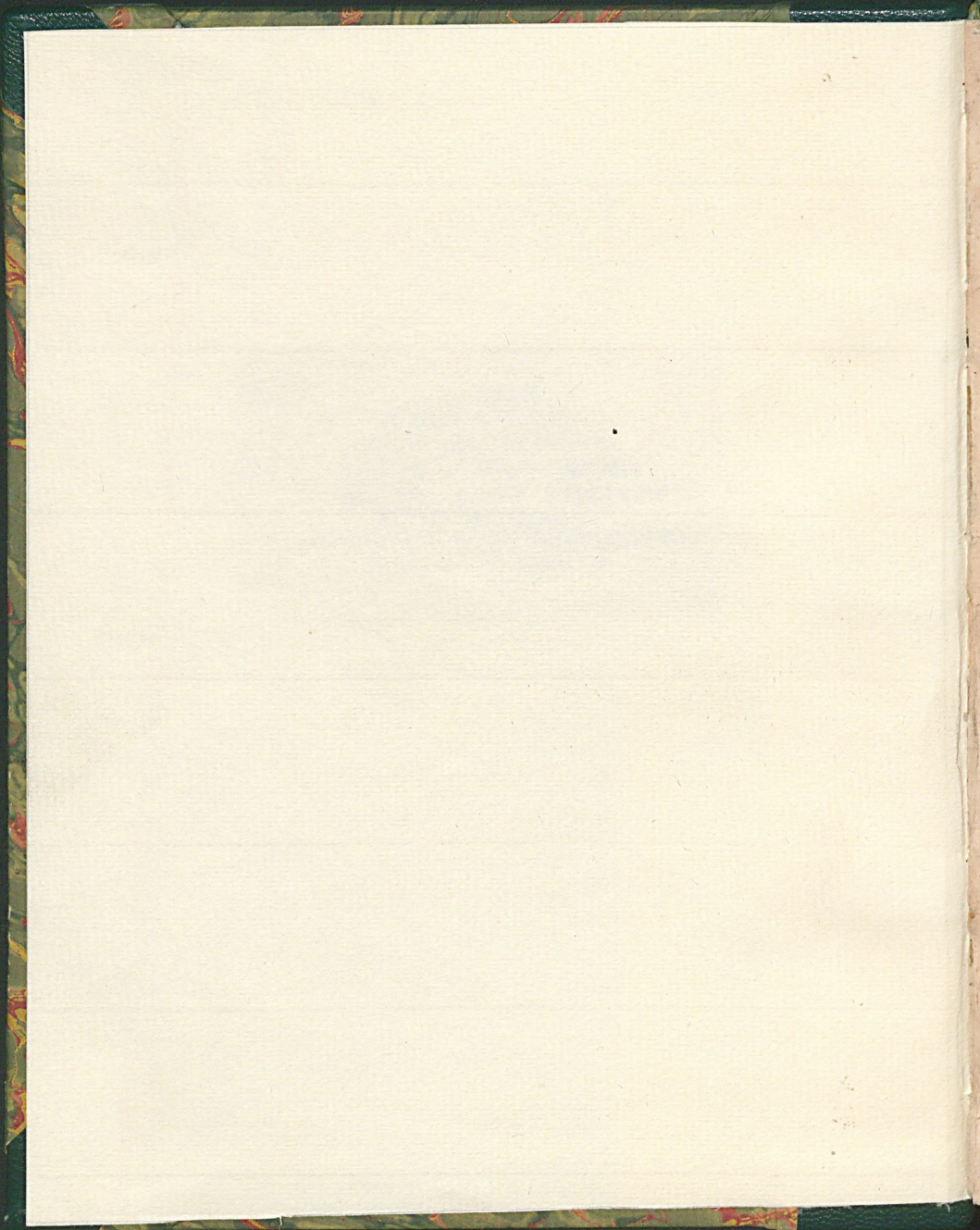




EX LIBRIS
ILLVSTRISSIMI VIRI;
DN. DAN. LVDOLPHI,
LIB. BAR. de DANCKELMANN,
S. REG. MAI. BORVSS. CONSILIARI
STATVS INTIMI, cetera,
BIBLIOTHECÆ ACAD. FRIDERICIANÆ
TESTAMENTO RELICTIS.





Kurzer vnd einfältiger doch nützlicher
vnd nothwendiaer

Verichte

Von der Pestilenz/

Darin nicht allein gründlichen vñ
aufführlichen vermeldt vñ angezeigt wird/
was die Pest sey / woher sie eigentlich entsprunge / vnd
wo bey sie soll erkandt werden / sondern auch wie vor derselbe
beydes Reiche vnd Arm / Manns vñ Frauenpersonen / jün-
ge Kinder / vñ schwangere Frauen mit Arzneyen sich präser-
viren vnd veruahren : Auch wie die jenigen / so auß Got-
tes Verhängniß / von derselben angesteckt wor-
den / in allen sich verhalten
sollen.

Auff Anordnung vnd Befehl eines Ehrn-
vesten Hochweisen Raths der Stadt Halle / mit
allem gebührenden fleiß gestellet / durch ihren bestal-
ten Physicum.

MATTHIAM UNTZERM
Medic : Doct :

Gedruckt zu Halle in Sachsen / durch
Erasmum Hynisch. 1607.

Den Ehrvesten / Acht=
barn / Hoch vnd Wolweisen Herren
Rathmannen/Meistern der Innungen vnd Ge=
meinheit der Stadt Halle/ Meinen großgünstigen
Herren/vnd geneigten Förde=
rern/ıc.

Honoris & observantia E.

L M Q

Offert & dedicat

MATTHIAS VNIZERUS.D.

Reipubl: Halensis
Medic: ordinar:



ausgef 1769 II a (4)



Gründlicher vnd ausführ- licher Bericht/

Von der Pest/ vnd pestilentialischen
Kranckheiten.

CAPUT I.

Quid sit Pestis,

Was die Pest sey.



Pwol viel vnd mancherley Kranck-
heiten seyn vnd gefunden / dieselben
auch mehres theils von berühmte Medicis,
aller völligen vnd gnugsamen Notturfft
nach beschrieben/ vnd an Tag gebracht/ so
oft einem Menschen hart pflegen zu zuse-
hen / desselben Körper gewaltigamer vnd
gleichsam feindlicher weise anzufallen vnd zu begreifen / Auch
wol denselbigen endlich gar zu vermächtigen/ conficiren vñ
hinzurichten : So ist doch vnter solchen allen keine / welche ge-
fährlicher/ schädlicher/ abscheulicher/ auch dem leben des Men-
schen auffsetzlicher / als eben die ganz schreckliche Seuche der
Pestilens : sintemal dieselbe nicht etwan nach Art/ vnd inma-
ßen anderer gemeinen Kranckheiten gemagsam pflegt zu ver-
fahren/ auch allmählich vnd mit fortgehender Zeit im mensch-
lichen Leibe sich zu entspinnen/ etliche tage/ Wochen oder Mo-

A ij

nat

nat lang in denselben sich zuvorhalten vnd zuverbergen / vnd
endlich ein Glied nach dem andern anzugreifen: son-
dern plötzlichen vnd vnvorsehens den Menschen anzufallen/
in ein gehlingen Augenblick alle Kräfte des ganzen Leibes zu
prokerniren vnd zuschwächen / mit seiner giftigen qualitet
als bald zum Herzen / als dem Ursprung vnd Brunquell des
nativi caloris zurücken vnd einzubringen / vnd also / wie man
pfflegt zu sagen / kurz das gar auß mit einem zu spielen / vnd in
wenig zeit wol viel hundert auß dem mittel hinweg zureumen.
Wie denn Platina / so der Römischen Vapst Vitas beschrte-
ben / in seinem opere an einem ort gedenckt / das zur zeit Boni-
facij VIII. eine solche erschreckliche Pestilenz durch ganz Eu-
ropä grassiret habe / das wenigliches achtung nach / die anzahl
derer dardurch / innerhalb weniger Monatsfrist auffgeriebenen
sich höher erstreckt / als derer / so am Leben vbrig gelassen.
Capitolinus scriptor rerum Romanar: schreibt / das sub M.
Antonino Philos Imper. etliche hundert tausent Menschen
Peste gestorben. Desgleichen melden die Historici / das zu
unterschiedlichen Zeiten / als nemlich Vespasiani vnd wide-
rumb Commodi / beyder Römischen Keyser / in der Stadt
Rom / fast täglich in die dritthalbhundert Personen durch sol-
che giftige Seuche hingerichtet worden: Widerumb wird ge-
schrieben / (als nemlichen von dem Plutarcho in vita Camil-
li) das dermal eins in jetztgemelter Stadt Rom (als die da-
mals noch in flore, vnd einer mächtigen größe gewesen / der-
gestalt / das sie nach berichte J. Lipsi in seinen Admirandis in
ihrem ombfang oder ombkreiß in die 40. Italienische Meulen
in sich begriffen) zur zeit / als der berühmte Consul L. Camillus
genandt / mit Tode abgangen / man täglich in die sechen tausent
Perso-

Personen/ so Pestis weg genommen / zu Grabe getragen/

† Verba Plutarchi. quia elegantissima sunt, ideo illa hic subijcienda duxi: Ἐπὶ δὲ τῆς κατ'ὀψιν ζῴων ὡς λοιμώδης νόσος ἐμπεσοῦσα τῆς ζωῆς τῶν μὲν ἄλλοις ἄλλοις οὐ ποτὶ ληθῆσθαι οὐδέ τι φέρεται ἢ τὴν ἀρχὴν τῶν πόνων πλείους ἐτελεύτησε Ἐκείνη δὲ ἡλικίας μὲν οὐν ἕνεκα καὶ τῆς πελαγῆτος ὡς ἔτιτε ἄλλοις ὡροῦσθαι ἀνίσταται δὲ ῥωμαίως, ὡς οὐδέ συμπάσης οἱ τῆς νόσου κατ' ἐκείνους τῶν χρόνων ἀπαβιώντες. †

So gedendet auch ein fürnemer vnd weitberühmter Medicus Jacobus Foroliviensis genandt/ in seinem scripto (als nemlich exposir: in 1. Can: Avic: Fen: 2. doct: 2.) daß da man gezeheet nach Christi Geburt 1345. ein solch mächtig sterben gewesen / so fast alle ort der Welt betroffen / daß damals/ wie man davor gehalten/ der halbe theil der menschē auffm Erd bodē so wol auch eine vnzehliche mänge Viehes verdorbe. So ist auch jederman bewußt/ vnd bekandt auß heiliger göttlicher Schrifft/ was zur Zeit König Davids davon wir 2. Samuel: cap. ult: lesen) für ein vberaus gewaltiche Pestilens registret habe/ das nemlich auß verhengniß Gottes/ (wegen Mißhandlung König Davids) innerhalb 3. Tage in die 70000. darmit geschlagen vnd umbkommen. Desgleichen bezeugen die Historici / das Anno 1527/ als Keyser Caroli Quinti Kriegshöber/ der Herzog von Bourbö mit seinem Volck vor die Stadt Rom gezogen/ vñ dieselbe einbekommen/ eine solche erschreckliche Pestilens gräfirer/ das innerhalb 3. Monat / wegen der vnbestättigen Leichnam/ mehr als in die hundert tausent Mann dahin gangen.

Weil dann nun/ wie gemeldet/ die Pestilens eine solche besondere geschwinde/ hoch gefehrliche/ vnd mit Ansteckung vmb sich fressende Kranckheit/ so in kurzer Zeit viel 100. ja viel 1000. Menschen (wo derselben nicht bey zeit mit Widerstand begeg-

ner wird kan verderben vnd hinrichten / als haben nicht vnbl-
lich die alten gelehrten vnd erfahrenen Medici, als Hippocr:
Gal: vnd andere, so vor Christi geburt gelebt / mit höchstem fleiß
sich dahin bemühet / wie sie doch derselbe Natur vñ Eigenschafft/
was nemlich die Pest eigentlich sey / woher sie komme / gene-
rirt / vnd entspringe / auch wie sie also in kurzer Zeit / weit vñ
breit auff so viel tausent Menschen / könne transferirt vnd
gebracht werden / gründlichen erforschen / erklären vnd an Tag
geben möchten / haben aber solches / wie auß ihren scriptis zu
sehen / eigentlich vnd auß rechtem Grunde nicht dociren /
dardun / vnd sufficienter erweisen können / weil sie davor ge-
halten / es müste die Pest etwas sonderliches / vbernatürliches /
vnd gleichsam göttliches in sich haben / so mit menschlicher
Vernunft aller dings nicht könnte erforschet vnd begriffen werden
/ wie denn Hippocr: in seinen scriptis / wann er der Pest /
so wol anderer ansteckenden vnd vergiffen Kranckheiten Na-
tur vnd Eigenschafft wil beschreiben / so nennet er dieselben
τὸ θεῖον. aliquid divinum, das ist / etwas göttliches / vnd in
der Natur vnerforschlich. Die Medici aber Neoterici / vnd
die bald nach Christi Geburt gelebet / haben den sachen etwas
weiter nach gedacht / dieselbe mit mehrerm fleiß bey sich ponder-
irt vnd erwogen / vnd demnach also naturam Pestis, ex veris
doctrinæ Physicæ fundamentis mit klärlchern vnd deutli-
chern Worten vns beschriben vnd an Tag geben: Als das
nemlich Pestis nichts anders sey / als ein allgemeine / hefftige /
geschwinde vnd giftige Kranckheit / welche beydes inspiratio-
ne corrupti & venenosi aëris, das ist / durch zu sich ziehung
mit dem Athem / böser / vnreiner vnd vergiffter Luft / so entwe-
der ex pravo syderum positu / vnd vermittelst böser con-
stellation

Itellation vnd influens der himlischen Körper entstanden/oder auß bösen exhalationibus vnd Dünsten der Erden / vnd stinckenden faulen Wassern sich entsponnen / so wol auch ex prava victus ratione durch böse vnd vnordentliche diata / dadurch dann im menschlichen Leibe / viel vnd mancherley böse vnd unreine Feuchtigkeiten / so endlich zu giftiger verfaulnuß gedewen müssen / vnd demselben mit der zeit mercklichen grossen schaden zufügen können / erwachsen / verursacht wird / vnd gemeinlich (doch nicht allzeit) mit sich bringt ein stetes hitziges Fieber / mit andern grausamen Symptomatibus / vnd schwären zufällen (davon ich kurz hernach berichte thun will) insonderheit aber Geschwür / Drüsen / Carbunckel / Beulen vnd Flecken / so entweder eufferlich am Leibe sich erzeigen / oder inwendig verborgen ligen / vnd also die sentigen / so sie begriffen / ohn allen vnterscheid der complexion / Natur / sexus vnd Alter / in wenig Tagen / ja wol in wenig Stunden hinweg reisset.

Auß welcher Beschreibung dann zuvernemen i. Das wo Pectis proprie sic dicta (dann ich jeso nicht de eâ peste rede / so ex corruptis & putridis humoribus, obortis vel ex prava victus ratione, vel ex insigni quâdam aëris secundû suam temperiem alteratione, & acquirentibus malignam in corpore nostro qualitatem entstehen kan) soll generiret werden / es von nöthen sey / die Lufft corrupiret / mit giftigen Dünsten inficiret / sein innerlich substanz vñ wesen ganz vnd gar pervertiret / vnd dann also eine schädliche / vnd ganz verderbliche Natur induiren vnd an sich nemen muß / dann wo das nicht geschehen solte / das Aer totâ substantiâ müste corrupiret, sondern nur simpliciter, secundum ejus tempera /

peramentū alteriret werde/so wüde jemals eine Pest (versteich
Pestem proprie sic dictam) in rerum natura nicht gewesen/
oder von derselben etwas denckwürdiges von den Scribenten
oder historiographis annotiret vnd auffgezeichnet worden
seyn/ würden sich auch künstigen vor derselben vnd andern
dergleichen Epidemischen Kranckheiten/ vnd fleckenden Feu-
chen nicht leichtlich zu fürchten haben. Fürs 2. so muß auch
solche corruptirende verwesende/ vnd inficirte Luft: (so anderst
Pestis entstehen soll) per inspirationem / oder durch den A-
them von den Menschen zu sich gezogen werden / Dann weil
es mit dem menschlichen Körper also beschaffen/ das/ so der sel-
be soll in seinem Esse vnd rechtmessigen Zustand erhalten wer-
den/ er von dem calore nativo oder natürlichen eingepflanz-
ten wärme continuū muß regiret vnd guberniret werden.
Demnach aber solche innerliche natürliche wärme/ so fürnem-
lich residiret im Herzen / vnd darauff entspringet/ täglich
ja gleichsam alle Augenblick ein moderatum refrigerium o-
der rechte kühlung (so dieselb anderst lang bestehen / vnd nicht
bald gantzlichen erleschen soll) requiriret, erfordert/ vnd haben
wil / Als ist fürnemlich zu diesem Ende die Luft von Gott dem
Allmächtigen erschaffen vnd verordnet worden/ daß sie beydes
zu erhaltung guter Gesundheit/ so wol auch zu widerbringung
derselben in gefährlichen Kranckheiten dem Menschen dienst-
lich seyn soll. Wo nun die Luft beydes nach seiner Substantz/
so wol auch qualiteten / ganz klar / subtil / rein / incorrupt /
vnd wol temperiret ist/ als werden auch die Spiritus oder
Geister des Menschen per talem aëris attractionem seu in-
spirationem, wunderlicher weise / recreiret, purificiret vnd
gereiniget/ der calor nativus oder die natürliche eingepflanzte
wärme /

wärme / von allen fuliginosis excrementis, vnd Unsauber-
keiten / so etwadenselben inquiniren vnd verunreinigen kön-
nen / legitimè ventiliret vnd expurgiret: Hiergegen aber / so
die Luft vnrein / saul / stinckend / verwesend / vnd vergiffet (wie
dann dieselbe meistens theils tempore Pestis zuseyn pfleget)
als folget necessarid ex opposito / daß / wo die spiritus oder
Geister des Menschen von derselben / contactu, inficiret / vñ
der calor nativus mit solchen inquinamentis conspurci-
ret / auch quasi vi / mit gewalt von denselbigen oppugniret,
debilitiret vnd übermächtiget wird / gleichsam in einem Au-
genblick alle Kräfte (wie stark vnd frisch auch dieselben seyn)
concidiren vnd hinfallen / vnd also endlichen der Mensch /
gleich eines Liechtes / plötzlich vnd vnversehens verleschen muß.

CAPUT II.

De Causis Pestis,

Woher die Pestilenz sich entspinne.

Woher die Pest entstehe / oder dieselbe eigentlich ihren
Ursprung gewinne / seynd vnter den Gelehrten gar
vngleiche vnd vnverschiedliche Meynung / sintemal
anders die Theologi davon reden / vnd derselben Ursachen
anzeigen / anders aber die Medici vnd Physici davon schrei-
ben / vnd derselben causas investigiren / darthun vnd erwei-
sen. Die Theologi halten die Pest oder Pestilenzialische
Kranckheiten nach anleitung der heiligen Schrifft / für ein son-
derliche Straffe vnd Verhängniß Gottes / als der wegen viel-
fältiger

fältiger Mißhandlung vnd Vberträtung seiner Gebot / nach
seiner Gerechtigkeit / mit solcher schrecklichen Seuche die Men-
schen offti pfleget heimzusuchen vnd zu züchtigen / ja wol offti
ganze Länder vnd Königreich mit derselben zu verwüsten vnd
zu verderben / wie wir dann im Propheten Ezechiel am 5. Cap-
lesen / daß der Prophet durch den Mund Gottes dem Jüdische
Volk zu Jerusalem träwet / das Gott den dritten theil dessel-
ben / wegen gröblicher überschreitung vñ verächtlicher hindan-
setzung seiner Gebot / mit Pestilenz vnd Hungersnoth zur zeit
der Belagerung verderben vnd hinrichten wolle / wie sie denn
solches endlichen mit ihrem grossen schaden erfahren haben.
Erkennen also die Theologi vor die principalem causam o-
der Heuptorsach der Pestilenz anders nichts / dann die Sünde
der Menschen / als auß welcher (wie sie sagen) tanquam ex
fonte / nicht allein pestilenzstaltige Seuche / vñ andere Kranck-
heiten alle mit einander / sondern auch Krieg / Blutvergiessung /
Ehewrung / vñ andere Landstraffe herfließen vnd entspringen :
Vnd zwar reden sie gar nicht vnrecht davon / dann freylich die
Sünde allerley Vngläuck vnd Straffe mit sich bringet vnd
verursacht / vnd so es ohn dieselbe / würden wir freylich gar wol
nicht allein für der Pest vns nicht zusürchten haben / sondern
würden auch für allen Kranckheiten / Beschwermissen vnd Wi-
derwertigkeiten / so offti ein Mensch in diesem Leben aufstehen /
vnd schmerzlich erfahren muß / allzeit wol gesichert vnd ge-
freyet seyn. Vnd solche erschreckliche Straffen Gottes / so da
fürnemlich herrühren von wegen grosser Mißhandlung vnd
Verbrechung der Menschen / seynd auch vor viel hundert Jah-
ren den weisen Heyden nicht vnbelant gewesen / sintemal Ho-
merus vnd andere scriptores rerum Gracarum melden / das
nach

nach dem der Trojanische Krieg (welcher dann in die 10. Jahr
6. Monat / vnd 12. Tage gewehret / inmittelst welcher Zeit in die
funffzehnenmal hundert vnd funff vnd sechzig tausent Mann
jämmerlich ombkommen) seinen Ausgang vnd Ende gewon-
nen / bald darauff eine so wütende gewulche Pestilenz erfolget /
so von dem Gott Apolline der Griechen Läger zugeschickt /
die viel tausent Menschen auffgefressen / vnd sey solches nur al-
lein geschehen darumb / das in Verhärung gemelter Stadt
Troja / als dieselbe endlich mit gewapneter Hand eröbert vnd
eingenommen / etliche Kriegsknecht eine Jungfraw Chryseis
genant / welche vortreflich / schön von gestalt / vnd ein Tochter
des Priesters Chrysis (der dem Gott Apollini täglich
auffzuwarten / vnd desselben Gottesdienst zuverrichten pflegte)
gewesen / gemeltem ihren Vater mit gewalt entführet / vnd dem
Agamemnoni ihrem Kriegshöbsten / als ein sonderbare köst-
liche Aufbeute geschenkt vnd vorehret / welcher dann sie her-
nach lupriret vnd geschändet : Ob solcher Vbelthat nun sey
der Gott Apollo dermassen erzürnet vnd beweget worden / das
er solche vnbilliche vnd schändliche That als bald mit Pestilenz
hefftig an den Gracis vindiciret / gerechnet vnd gestraffet.

Die Medici vnd Physici aber bleiben nicht allein bey der
Causa remota / oder lassen es darauff beruhen / sondern schrei-
ten ferner / vnd kommen auch ad causam propinquam / vnd
zeigen an natürliche Ursachen / so in der Natur bestehen vnd ge-
gründet seyn / daher die Pest entspringe vnd generiret werde.
Sie dividiren vnd theilen aber solche causas in Externas
vnd Internas / das ist / in cussertliche vnd innerliche.

Der Causarum Externarum oder cussertlichen Ursachen
sind fürnemlich 2.

Die I. ist Aeris mutatio seu alteratio, ver wandlung der
Lufft/welche dann geschehen kan auff zweyerley weise.

1. Pravis & malignis inquinamentis & venenatis ac pu-
tridis exhalationibus, das ist / durch vnnatürliche /schädliche
vnd giftige Dünste/ so entweder von der Erden/ oder auß dem
Wasser auffsteigen.

Von der Erden zwar geschicht solches aut ratione situs,
aut ratione contentorum. Ratione situs, ist derselbe zwar
vielfältig vnd mancherley/ jedoch wird der jenige situs meistens
theils alhier verstanden/ so auch sarnemlich eine sonder vim &
proprietaem hat / die Lufft zu corrumpiren vnd zuverun-
reinigen / qui est in valle / das ist / da tieffe Thäle sind/
Brsach ist diese / diemeil propter antiperistasia montium /
oder von wegen der höhe vnd gröffe der herumstehenden Ber-
gen/ die Lufft allerdings beydes von dem Winde / so wol auch
von der Sonnen Glanz vnd Stralen liberè nicht kan pur-
giret werden. Die Contenta terra belangend/ so seynd die/
selben entweder vergiffte Metallen/ so in den visceribus terra
in der Tieffe des Erdreichs stecken vnd verborgen ligen / oder
offene Gräber / Item cloaken vnd vnreine örter/ oder viel todtē
Cörper/ so etwan an den orten/ da grosse Feldschlachten gehal-
ten/vnbe graben hingeworffen worden/ vnd also vnter dem frey-
en Himmel/ durch Wirkung der Sonnen verwesen/ oder spe-
cus subterranei / das ist/ tieffe Klüfften vnd Hölen der Erden.
Wo nun von einem oder den andern dieser erzehten conten-
torum terra / entweder vor sich selbstē stinckende vapores
oder schädliche Dünste sich erheben vñ auffsteigen/ oder durch
krafft der Sonnen Hitze eleviret vnd in die Höhe gezo-
gen werden / so können vnd vermögen dieselben mächtiger
weise/

weise die Luft / nicht allein secundum omnes qualitates manifestas zu alteriren / sondern auch secundum totam substantiam (wie es die Medici nennen) zu corrumpiren / vnd zu vergiffen / vnd also per consequens Pestem zu introduciren.

Gleicher weise so kan auch das Wasser etlicher massen vrsach zu Pest oder pestilenzialischer Kranckheit / surnemlich aber / wo dasselbe graveolens & putrida / das ist stinckend vnd faul ist. Es kan aber solches putresciren vnd versaulen auß dreyerley Vrsachen. 1. Entweder propter deficientem motum, so es still stehet / vnd ganz vnd gar nicht bewegt wird / wie dann solches auch der Poet confirmiret / da er saget :

Et vitium capiunt, ni moveantur aqua.

Oder 2. propter cadavera variorum animalium in eam projecta / wann stinckende Thier von allerhand Thieren darin geworffen werden / wie dann Orosius / so wol auch Livius lib 9. eine denckwürdige historiam anzeiget / das einmal in Africa / wegen grosser vnd vnzähllicher Mänge Henschrecken / so von einem starken Wind ins Meer hinein geworffen worden / vnd darin vermodert / die Luft desselben orts dergestalt von derselben Gestand sey inficiret vnd corrumpiret worden / das allein im Königreich Masinilla achtmal hundert tausent Personen Peste umbkommen / vnd vnter 30. tausent Bürgern / so damals in Utica wonhafftig / nur zehen am Leben geblieben / die andern aber alle durch solche vergiffte Luft / plötzlich hingefallen vnd gestorben seynd. Oder zum 3. propter pisces in ea mortuos, wo viel Fische in denselben abgestanden / vnd dieselben lange zeit also todt darin gelassen worden seynd / wie ich dann dessen auch könte Exempel anziehen / wo

es von nöthen were. Wann nun also / wie gesagt / das Wasser
auff diese weisse corrupiret vnd verfaulet / auch solche seine
Fäulniß allenthalben wol durch die Luft spargiret / oder der
selben communiciret / als kan ein Mensch / der etwan solche
vergiftete Luft durch den Athem zu sich ziehen muß / gar leicht-
lichen an seinem ganzen Leibe mit giftiger Krankheit (als wie
die Pest ist) verderbet vnd angesteckt / vnd dann also plötzlich
getödtet werden.

Fürs 2. so kan auch die Luft mutiret vnd alteriret wer-
den propria substantia corruptione, das ist / wenn sein in-
nerlich Substanz / Natur vnd Wesen ganz vnd gar verän-
dert / verkehret / vnd durchaus verderbet wird / welches dann ge-
schicht entweder 1. susceptione virosarum exhalationum.
wann nemlich (wie jeso gemeldet) die Luft an sich nimpt vnd
zu sich zeucht / allerley vergiftete Dünste auß dem Wasser oder
dem Erdreich / welche / so sie eine gute geraume Zeit in der Luft
verziehen / vnd sich mit derselben wol permisciren / vereinba-
ren vnd vermischen / können sie endlichen seine Natur ganz vnd
gar pervertiren / vnd dieselbe sñnen also gleichförmig effici-
ren; Oder 2. putredine / wann die Luft eine Fäulniß empfe-
het / welche dann entstehen vnd herkommen kan / beydes ex cō-
stitutione ejus calidā & humidā, so nemlich eine lange zeit
die Luft etwas warm vnd sehr feuchte gewesen / so wol auch
ob susceptas exhalationes putridas, derer nur jeso gedacht.
Man soll aber drum nicht versehen / als wann etwa solche
putredo aeris vnd Fäulniß der Luft könte vnd vermöchte Pe-
stem zu generiren / oder zu indiciren / Nein / sinimal / weil
die Luft nach seiner Substanz vnd Art / quiddam tenue, leve
vnd subtile ist / vnd gar leichtlichen in ein Augenblick hin vnd
her

her kan getrieben / moviret vnd bewegt werden / ist hierauf
abzunemen / vnd will zuschliessen seyn / das auch solche putre-
do leichtlichen sich muß verlieren / vnd nicht lange / wegen sol-
cher steten bewegung in der Luft persistiren oder verharren.
Zu dem / so scheint es auch ein vnmüglich / vnd gleichsam
menschlicher Vernunft vnbegreiflich ding zu seyn / das eine
solche Fäulniß in der Luft solle gefunden werden / so ein 2. 3. o:
der 4. Jahr lang (als man sonst wol erfahren / daß die Pest
hat pflegen zu wehren) beharlichen in derselben bestehen solte:
Sondern so bald die putredo vnd Fäulniß geschehen / so er-
folget darauff die corruptio / das ist / totius substantia in
Aëre mutatio, welche corruptionem dann / so beharliche /
man nicht allein für die principalem causam vnd Heuptor-
sachen der Pest / sondern auch pro fomite derselben eigent-
lich statuiren / halten vnd erkennen soll.

Zum 3. vnd letzten kan auch propria aëris substantia cor-
rumpirt werden / in fausto syderum positu, eorundemque
motu & lumine, das ist / durch böse Aspecten / constellatio-
nea vnd influents des Gestirns am Himmel / sintemal die-
selbe eine sonderliche Krafft vnd Wirkung haben / diversos
effectus in aëre imprimendi, eundemque secundum sub-
stantiam & qualitates alterandi. Daher denn die Astrologi
schreiben / daß / wenn vnter dem Zeichen der Jungfrawen oder
Zwilling zur Zeit einer Finsterniß / Mars vnd Saturnus mit
einander congregiren vnd zusammenstossen / vnd in solchem
congressu Mars die oberhand behelt / solches sonderlich eine
grosse mutationem aëris vnd savam pestilentiam / als die
darauff zuerfolgen / andeuten soll. Es kommen aber solche
effecten, actiones, vnd Wirkungen der jetztgedachten wider-
wertigen

wertigen Aspecten vnd Constellationen der Planeten offft vnd
vieltmals her 1. entweder ex singulari Natura providentiã,
das ist auß guter vorsorge der Natur/wie dann Plinius schreibet/
das in Egyptenland / in welchem dann / ob peculiarem
situram loci des Jahrs vber unzählich viel Kinder geboren
werden/alle 10. oder 11. Jahr einmal Pectis sich pflegt zuent-
spinnen / so da die grausame Mänge des Volcks pflege zuver-
ringern / vnd was von demselben zu viel / hinweg zunehmen, da-
mit also das Land nicht mit Hungersnoth vnd thewer Zeit an-
griffen vnd bedrenget werden möchte / wie dann auch solches
meistens theils noch bey vns in diesen Landen zugeschehen pflie-
get ; Oder 2. ex nutu & permissione Dei, das ist auß sonder-
licher Verhängniß Gottes des Allmächtigen / als der wegen
vnsrer vielfältigen begangenen Sünde offft zulesset / vnd verhen-
get/das Finstermissen/ Chasmata/ Cometen/vñ andere & im-
melozeichen die Luft vns müssen verderben / vnd also allerley
pestilenzialische / giftige vnd ankläbige Krankheiten / erwe-
cken/erregen/vnd zu wege bringen.

Die 2. *Causa externa* oder eufferliche Ursach der Pest/
ist nun *contagiū* / welche niches anders ist / als ein geschwinde
giftige ankläbigkeit/oder malignische qualitet/ so da leichtlich
durch Anhauffung / von einem Menschen zum andern kan
transferret vnd gebracht / vnd demselben communiciret
werden. Vnd solches geschicht sarnemlich auff zweyerley weis-
se. 1. *Per spiritus*, vel *per evaporationes malignas ac per-
nitiosas, corporum infectorum*, wann nemlichen entweder
von einem Menschē/so allbereit inficiret ist/ein ander gesunder
Mensch durch desselben giftigen Athem angeblasen / oder so
von des angestecten Leibe allerley schädliche vapores oder gift-
tge

tige Schweiß / durch die poros cutis / oder Schweißlöcherlein der Haut außgetrieben werden / welche / so sie einen gesunden Menschen / der etwa offit vñ viel bey solchen inficirenden Personen sich finden lest / begriffen / vñd an demselben bekleiben bleiben / könne sie leichtlich propter tenuem & vaporosam ipsorum naturam / wegen ihrer Subtiligkeit / durch desselben spiracula cutis / oder vn sichtbare Schweißlöcherlein der Haut / zum Herzen penetriren vñd eindringen / desselben spiritus coquiniren, die innerlichen Feuchtigkeiten wegen ihrer vergifteten Nature corruptiren / oder zur Fäulnis bringen / vñd daß also gleichförmige pestilentialische Kranckheiten bey demselben Menschen / caütiren, excitiren vñd erwecken. Welches denn gleicher gestalt auch soll verstanden werden / von allerley Kleydung vñd Geräthe / so entweder auß Seyden / Wollen oder Garn gesponnen / gewircket vñd bereitet worden / welche / wann sich etwa in dieselbe solche vergiffte Dampffe gezogen oder versteckt haben / vñd sie also somitem concipiret / vermögen sie leichtlich per contactum einen Menschen / der solche Kleyder entweder anzeucht / oder nur sonstien dieselbe berühret / außschüttelt oder beweget / plözlich vñd vnvorsehens mit der Pestilens anzustecken. Zum 2. geschicht auch solches per humores / durch die Feuchtigkeiten / wann erstlich in denselben eine giftige Fäulnis verursachet / vñ nachmals solche Fäulnis durch anrührung vñd ankläbigkeit einem andern mitgetheilte worden : Soll aber solches geschehen / so werden hierzu erfordert zweyerley. 1. ut harent in peripheria corporis, daß sie aussen an der Haut des Leibes fest bekleiben. 2. ut lentore adhesionem faciant, das auch solche Feuchtigkeiten etwas müssen gröber / dicker / zäher vñd klebiger Art seyn / dann wo sie
E nicht

nicht also beschaffen/ sondern dinne/ subtil vnd rein seyn solten/
vnd derowegen eussertlich am Leibe sich also nicht würden kön-
nen anheften oder bekleiben bleiben/ so könnte auch kein con-
tagium durch dieselbe erfolge/well sie ganz vnkräftig/mensch-
lichem Leibe einigen Schaden zu zufügen/oder demselben ma-
lignam qualiratem zu imprimiren.

Was nun anlanget die causas internas oder innerliche
ursachen/daher die Pest entstehē kan/ können derselben zweyer-
ley angezogen werde/ Causa nimirū Remota & Propinqua.

Erstlichen 1. die Remotas betreffend/ so seynd dieselben
anderst nicht/ als entweder Plethora/ oder Cacochymia/ das
ist/ so entweder einer völliges Leibs/ vnd vbrig Geblüt hat/ oder
so einer voll allerley böser vnnatürlicher Feuchtigkeiten stecket.
Durch Plethoram oder Völligkeit des Leibes/ soll hier nicht
verstanden werden alle vnd jede Überflüssigkeit/ von gutem vñ
reinem Geblüt/ sondern nur die übermass des jenigen Geblüts/
so die Natur zu des Leibes Nahrung nicht verbrauchen kan/
sondern damit beschweret wird/ sintemat/ weil solch vbrig Ge-
blüt allerdings von der Natur nicht wol kan registret/vñ gleich-
sam bezwungen werden/ als verursache dasselbe hernach im
Menschen allerley putredines, vnd Fäulnis/ darauf denn
grosse vnd schwere Kranckheiten entstehen: Cacochymia aber
ist nichts anders/ als ein Überflüssigkeit/ böser/ vnreiner/ vnd
vnnatürlichen Feuchtigkeiten menschlichen Leibes/ welche/ so
sie entweder quantitate/ das ist/ in grosser übermass bey dem
Menschen gefunden werden/ oder qualitate pecciren/ das
ist/ so sie dāhe/ grob/ zuviel hitzig/ trocken/ vnd sonst mensch-
lichem Leibe widerwertig seyn/ können dieselbe leichtlich auch
corrupiret werden/ vnd allerley gefehrliche Kranckheiten
erregen.

Pro-

2. Propinqua causa / dabon sich Pestis entspinnen kan / seynd nun allerley verfaulte / vorwesende vnd ganz schädliche Feuchtigkeiten / so beydes quoad substantiam, so wol auch quoad qualitatem, in ihrer operation, Krafft vnd Wirkung nicht vngleich seyn den schädlichen venenis oder Giffen / so entweder von den Metallen vnd mineralibus herkommen / oder von den Plantis, das ist / Kräutern vnd Wurzeln entstehen / oder von den Thieren genommen werden.

Es entstehen aber / oder werden solche gemelte verfaulte vñ giftige Feuchtigkeiten eigentlich generiret in corpore humano ex corruptela nutritiva, wann nemlich das nutriment / dessen der Mensch zu seines Leibs Unterhaltung sich gebraucht / nicht natürlicher weise beschaffen / sondern dasselb corruptiret / vnd gleichsam eine andere vnd frembde Natur induiret / vnd an sich genommen hat / als wie etwan pfeget zugeschehen / wo an einem ort grosse Thewrung vnd Hungers noch vorhanden / daß die Leut auß manglung gewöhnlicher vñ natürlicher Speissen / von Hunger bedrenget / nicht allein gezwungen werden / auß hümlichen schimlichen Geträide Brot zu backen / vnd dasselb zu essen / sondern auch mit allerley faulen Früchten / Item stinkenden / vnd von Wärmen halb verzehrtem Fleisch / ja wol mit todten Thieren / des Hungers sich zuerwehren / oder zu dem noch sonst / faule / stinkende vnd vergiffte Wasser zutrinken. Auß solchem nun vnd dergleichen corruptis alimentis, können nicht allein viel innerliche Fäulnis (so etwas mehr sind / als sonst andere gemeine putredines) in Menschen verursacht werden / sondern kan auch alles Geblüt / ja alle Geister des Menschen / von denselben in kurzer zeit mächtiger weise inficiret, vorunreiniget vnd angestecht /

und dann also endlich ex consequenti Peltis generiret werden: Und das dem also sey / könten viel Exempel hier angezogen werden / wil aber nur diß einige kürzlich erzehlen / Anno Christi 1313. nach Key: Henrici V. H. Tode / schreiben die historici / das in Böhmen vnd Polen ein grosser Hunger / so drey Jahr lang gewehret / gewesen / vnd derselbe so hefftig angehalten / das die Eltern die Kinder / vnd die Kinder die Eltern auß Hungers zwang erwürget haben / sa etliche emelden sie / haben die Diebe von den Galgen gerissen / dem Hunger damit zu wehren / darauß den so ein schreckliche Pest erfolget / das dieselbe in Jahrsfrist viel tausent Menschen hinweg genommen.

CAPUT III.

De signis Peltis.

Wo bey man die Pestilentz erkennen soll.

Der signorum oder Kennzeichen / dabey man abnehmen vnd gewiß seyn kan / das einer Peste inficiret sey / seynd viel vnd mancherley / vnd ereignen dieselben sich nicht allzeit bey einem eben / wie beym andern / Ursach ist diese / dann die complexiones corporum der Menschen seynd vngleich / so ist auch Peltis biswellen conjungiret cum putredine, biswellen ist sie sine putredine / Item / Es hat die Giftt oft in sich majorem vel minorem malignitatis gradum, das ist / sie erzeitigt sich bey einem stärker als beym andern. Es soll aber fürnemlich die Pest / so einen Menschen begriffen / auß nachfolgenden signis oder Zeichen erkant werden.

Ex

1. Ex lassitudine spontanea & debilitate omnium viru.
Wenn ein Mensch vnversehens so matt vnd krafftlos wird am
gansen Leibe/das ihm anders nicht deucht/ als weren ihm alle
Gliedmassen zerschlagen / also / das ihm nicht wol mäglichen
die Arm auffzuheben / oder seine gewöhnliche Arbeit zuverrich-
ten/oder sonst ein Fuß fort zusetzen vnd herum zu gehen.

Causa: Solches kömpt her à materia acri & malà pu-
trescente, partesq; illas sensitivas petente, quæ non resol-
vitur in halitus, das ist/ von giftigen / scharffen vnd beissen-
den Dämpffen/welche / so sie innerlich auß dem Leibe auffstei-
gen / vnd nicht können durch die Schweißlöcher der Haut
aufgetrieben werden/hengen sie sich an / an die Nerven oder
Häutlein/so derselben Art seyn / zerbeissen vnd zerdehnen die-
selben/vnd verursachen ayo solche Beschweriß vnd Mattig-
keit in allen Gliedern.

2. Ex Febris præsentia, Wenn ein Mensch plötzlich ober-
fallen wird mit Hitze/oder wol auch mit Frost/ darauff doch ei-
ne durchdringende Hitze erfolget.

Causa: Die Ursach solcher Hitze ist/ quod illa æris per
inspirationem attracti malignitas, excitatit putredinem
vel in corde, vel in vicinis locis, Diessell die vergiffte Luft/
so ein Mensch durch den Athem zu sich in Leib gezogen/ als
bald sie zum Herzen getretten / hat sie dasselbe gleichsam ange-
zündet/ vnd darin eine Fäulniß seiner natürlichen Feuchtigkei-
ten erretget/ darauff sich dann bald die Hitze entsponnen. Hier
ist aber nothwendig zu wissen. 1. Das nicht allezeit febris oder
Hitze sich erzeiget bey denen / so die Pest am Halße / sondern es
werden ihr viel gefunden / die nicht allein ober keine eussertliche
Hitze klagen / sondern deucht ihnen offte / weil sie zu Weg. vnd

Steg gehen können/das sie ganz vnd gar wol auff vnd gesund
seyn/vnd ihnen vmb geringsten nichts mangle/da sie doch off-
mals allbereit die Gifte inwendig im Leibe haben/welche sie/
so sie mit gewalt beginnet zum Herzen zu reumen/hernach
plötzlich vnd ehe sie sich versehen/tödtet vnd hinrichtet/Wie
dann Jacobus de partibus solchs auch bezeugt/der da schrei-
bet/das zu seiner Zeit viel Leut/so frisch vnd gesund gewesen/
vnd kaum eine Stunde oder halbe Stund zuvor mit ihm gere-
det/vnd an denen gar nichts zu spüren/oder von einigen Ge-
brästen zuvermercken gewest/bald darauff plötzlich Pest
seynd gestorben. 2. Soll man auch mercken/das/wo je ein Sie-
ber oder Hitze sich bey ansteigenden ereignete/dieselben gemein-
iglich mehr innerliche als eusserliche Hitze pflegen zu em-
pfinden/also/das offtmals von aussen/wann man den Leib
befühlet/kaum etnige besondere Hitze kan vermercket vnd ge-
spüret werden/es were dann flugs im anfang/wenn das Sie-
ber einen anstele/vnd die putredo hefftig were/sintemal in eo
calu offi wol vberaus grosse Hitze/so wol eusserlich als inner-
lich sich pflegt zu erzeigen/welche doch als bald des ersten oder
doch andern Tags allgemach sich widerumb von aussen pflegt
zuverlieren/vnd hinein in Leib zu ziehen vnd zu begeben/Doch
wenn sich solcher casus begibt/das wie gesagt/die Hitze von
aussen sehr groß ist/vnd aber einer nicht decipiret vnd betro-
gen werde/das er meynen wolt/als were solches kein pestilen-
zialisch Fieber/weil der calor tactu nicht blandus oder mitis
sondern acer & mordax sey/soll man wissen/das gemeint-
lichen die partium extremitates/als da seynd die Ohren/
die Spitze der Nasen/sorn die Finger/vnd die Zeen an Füßen/
entweder gar kalt/oder doch nicht zu heiss/wie die andern eus-
serlichen Gliedmassen befunden werden.

Ex

3. Ex capitis dolore & vigilijs, Wenn ein Mensch nicht schlaffen kan / vnd grosse Wehtagen des Heupts entpfindet / welche doch allzeit hefftiger in dieser Seuche zu seyn pflegen / wann die Pest conjungiret Ist mit einem sehr hitzigen Fieber / vnd je grösser nun die Wehtagen seyn / je hefftiger auch das Fieber.

Causa: Solche Wehtagen des Heupts / so wol das vbrige wachen rühren her à putridis vaporibus, cerebrum peccantibus, ejusq; membranas vellicantibus, Wenn böse giftige Dämpffe zum Gehirn auffsteigen / seine Feuchtigkeiten austrocknen / auch seine Häutlein / so Nerven Art seyn / vnd das Gehirn vermahren / gleich wie ein scharffer Rauch durchbeissen vnd zerreissen.

4. Ex delirio. Wann zugleich Wanwitzigkeit mit zuschlegt.

Causa: Solche entsteht / vel à pravâ qualitate, vel à vaporibus putridis, wann die grosse Hitze / so sich bey einem Menschen findet / das Heupt durch stet wachen / sehr schwächet / dardurch dann endlich der Mensch in Gedancken verjret / vnd also seiner Vernunft beraubet wird.

5. Ex vomitu, nausâ, & dejectâ appetentiâ, Wo gross brechen / vnwillen vnd auffsteigen des Magens sich findet / auch dem Menschen ganz vnd gar vor der Speise eckelt / vnd durchaus dieselbe nicht riechen kan.

Causa: Kömpt her ex pravâ qualitate ventriculom stimulante, ejusq; facultatem expultricem irritante, Wann nemlich die giftige Vnart etliche böse Feuchtigkeiten entweder im Magen / oder vmbliegenden Örttern ergreiffet / vnd dieselbe ihm gleichförmig machet / von welchen dann das brechen entstehet.

Ex

6. Ex siti ingenti & lingua ariditate ac siccitate, Wann grosser Durst vorhanden / die Zunge auch nicht allein sehr dürr / trucken vnd rauch / sondern auch braun vnd schwarz wird.

Causa: Solche kömpt her à vaporibus aeribus & mordacibus, ventriculi vel substantiam vel ejus cavitatem obfidentibus, nec non inde per gulam ad linguam ascendentibus, Wann viel hitzige vnd scharffe Dämpffe / so im Magen sich verhalten / denselben austrucken / hernach weiter sich hinauff begeben zum Mund vnd Zungen / dieselben gleicher weise austrucken vnd verbrennen / vnd demnach also dürr / rauch vnd schwarz machen.

7. Ex cordis dolore ac palpitatione, Wenn ein Mensch gross herzklopfen vnd herzzittern hat / auch Bangigkeit vnd viel stechen zu denselben empfindet.

Causa: Solches kömpt her à malignâ materiâ, vel circa cor inhaerente, vel ex alijs locis ad id delatâ, Wann nemlich die giftige Quart entweder stracks zum Herzen sich begeben / vnd an dasselbe sich geleet hat / oder von umbligenden orten zu demselben ist getrieben worden.

8. Ex immodicis varijsq; alvi dejectionibus, So offte einer muß zu Stul gehen / daburch dann vnnatürliche / vnd von manchen Farben Materien abgehen.

Causa: Solches entstehet / quando natura stimulatür à pravâ qualitate sanguinis, aliorumq; humorum, Wann die Natur von vberflüssigem unreinen Geblüt / beschweret wird / vnd derowegen sich unterwindet auff diese weise sich gleichsam zu erleichtern / vnd durch solcher böser Feuchtigkeiten austreibung sich widerumb zu stärken.

9. Ex maculis seu Petechijs, Wenn sich bey einem entwe-

der

der henden am Rücken/oder vorn an der Brust/allerley Flecken
vnd Mackeln erzeigen/vnd sich sehen lassen.

Causa: Solche kommen her ob expultricem facultatē
irritatam à prauitate materiae, in malsâ sanguineâ inha-
rentis, Wann das Geblüt / so mit vnnatürlichen Vnreinig-
keiten angesteckt/sich reiniget / vnd dieselbe mit gewalt von in-
wendig heraußer treibet/darauf dann solche Flecken entstehen.

Es ist aber zu mercken / daß gleich wie solche Flecken nicht
allzeit sich sehen lassen / beyden insicirten / also wo sie herfür
kommen/dieselben gar unterschiedlicher Art/grösse/vnd Farben
seynd/Dann etlich seynd ganz klein/wie die morsus pulicum,
etliche aber grösser vnd breiter/als wie ein Ducaten oder Tha-
ler/etliche seynd rund / etliche länglich / etliche drey oder vier-
eckig. Item/etliche seynd ganz schwarz / etliche braun / grün-
lich/roth/ gelb/ bleyfarbe/ oder schwarzbleich / Item / etliche
werden gar langsam aufgetrieben/etliche aber brechen in gros-
ser anzahl herfür. It: etliche erzeigen sich bald im anfang/et-
liche allererst des 3. 4. oder 7. Tages / etliche auch nicht ehe / als
wann der Francke gestorben / It: etliche nach dem sie herauf-
getreten/kriechen sie bald widerumb inwards in die Haut / Et-
liche aber bleiben also standhafftig vnd verschwinden nicht/
Endlichen / so pflegen etliche herfür zubrechen mit vnwillen
vnd auffsteigen des Magens/oder mit Durchlauff/ bey etlichen
aber ist dieser keins.

10. Ex apparitione Bubonum & carbunculorum, Wann
am Leibe außschlagen Apostemen vnd Carbuncel/ oder brau-
ne vnd blawe Blattern.

Causa: Solches kömpt her à robore natura, veneno-
sam materiam à partibus nobilioribus ad ignobiliores ex-

D

pellen/

pellente, Wann die Natur sich gleichsam stärcket vnd inset/
vnd die Gifte vom Herzen mit gewalt zu den eusserlichen
Gliedmassen/zwischen Zell vnd Fleisch austreibt.

Es könten zwar allhier mehr signa angedeut vnd beschrie-
ben werden / dabey zu erkennen / das einer Peste angesteckt
were (als nemlich : so neben diesen angesogenen / der Patient
viel Bangigkeit omb die Brust / vnd groß stechen in der Sey-
ten befindet / Item / so er blutet / auch einen bösen Hals ober-
kömpt / auch darneben ihm stets die Ohren klingen vnd taub
werden / deßgleichen er auch neben Verstopffung deß Leibes
einen behenden vnd matten Puls hat / Item / die Urin vnd
Schweiß mit gewalt von ihm gehen / etc.) Aber weit oberzehlte
die fürnemsten seyn / vnd sich / wo nicht alle zu gleich (welches
dann selten oder niemals geschicht) jedoch meistens theils bey
den inficirten sich erzeigen / als lasse ichs auch hierbey bewen-
den vnd bleiben.

CAPUT IV.

De Prognostico.

Von der Prognostication.

DArmit man aber nun wissen möge / welche Leut leicht-
lichen von der Pest können inficiret werden / auch
welche / so allbereit angesteckt / entweder mögen gene-
sen / vnd wiederumb auffkommen / oder deß Lagers sterben
müssen / als soll man nachfolgende aphorismos in acht neme-
n. Diejenigen / so von Natur sanguinei seyn / können am
allerehesten von dieser gefährlichen Krankheit berührt werde.

Ratio:

Ratio: Quia sanguis ob innatam caliditatem & humiditatem citius ceteris humoribus putredinis labem concipere potest.

2. Phlegmatici vnd Cholericus mögen allerdinge auch nicht Pesti entgehen/doch können sie nicht so leichtlich inficiret werden/als die Sanguinei.

Ratio: Quia in Phlegmaticis, ratione frigiditatis, in Cholericis autem ratione siccitatis, difficilius sanguini ipsorum communicari potest putredo.

3. Die Melancholici seynd am meisten vor der Pest gefährlich / vnd können am schwerlichsten respectu aliorum von derselben angesteckt werden.

Ratio: Quia cum illorum sanguis sit frigidus & siccus, ideo non ita facile putredo eidem imprimi potest, cum omnia frigida & sicca putredini aduersentur, eiq; quam maxime resistent.

4. Kinder oder junge Leute / werden eher angesteckt / als alte vnd verlebte Leute / desgleichen auch Ehe Frawenspersonen / als Mannspersonen.

Ratio: Quia in pueris & mulieribus viget major humiditas, in viris autem & senibus abundat major siccitas.

5. Diejenigen / so von Natur leichtlichen schwitzen / können eher angesteckt werden / als die nicht so bald schwitzen.

Ratio: Quia quo magis sunt aperti seu laxi pori cutis, eo citius quoque venenata aura per eosdem ad intimas corporis partes poterit penetrare.

6. Diejenigen / so nur des Müßiggangs sich bestreiffen / oder gern lang schlaffen / können eher inficiret werden / als die / so stets arbeiten / vnd sich des vbrigen Schlassens enthalten.

Ratio: Quia otiosorum & somnolentorum hominum corpora, ob crudelitatem exuperantiam aptiora & magis disposita sunt, tum ad concipiendam intrinsecam putredinem, tum ad fomitem quasi præbendum venturae febri malignae, quam eorum, quae continuis laboribus exercentur.

7. Diejenigen / so sich am meisten für der Pest fürchten / bekommen dieselbe ehe / als etwan die / so sich sonderlich nicht fürchten / doch aber sonst sich wol fürsehen

Ratio: Quia cum in nimio pavore seu timore Spiritus semper confertim confugiant ad cor, idcirco facile fieri potest, ut illi, si aliquam levissimam modò alterationem ex venenata aere, exterius per inspirationem attracta, contactu susceperint, talem malignam pravitatem postea quam citissime ipsi cordi communicent, & ita Pestem causentur.

8. Diejenigen / so an vnfaubern oder stinckenden Wassern wohnen / können ehe angezündet werden / als die / so in reinen Zimmern vnd Gemachen wohnen.

Ratio: Quia loca impura citius possunt aërem corrumpere, & ad recipiendam putredinem disponere, quam loca & conclavia bene repurgata, & aëre salubri perfata.

9. Diejenigen / so entweder scabiem, ulcera, oder offene Schäden haben / werden nicht so leichtlichen inficiret / als die / welchen etwa ihre natürliche vnd gewöhnliche Reinigung sich stopffen / oder welchen die alten Schäden zugeheilet.

Ratio: Quia per eiusmodi naturales pravorum humorum expulsionones corpus ab excrementitijs ichoribus repurgatur, ex quo minus damni ab externis injurijs illi inferri quib; cum e contra corpora illorum, quae violentant naturalium excrementorum suppressionem experiuntur, facillime externarum causarum injurijs succumbant.

10. Wann der Patient flugs anfänglich in seiner Krankheit seine Vernunft verleuret / gar nicht schlaffen kan / die Augen ihm brechen / durch brechung des Magens grüne / saule / schwarze vnd stinckende materiam von sich gibet / allen appetit oder lust zu essen verleuret / groß stechen in der Seyten vnd zum Herzen / auch Engigkeit der Brust / hertzpochen / Ohnmachten /

ten/ vnd grosse Hitze empfindet/ das Angesicht ihm braun. oder
blaw wird/ ein kalter Schweiß vmb das Heupt/ Hals. oder
Brust sich findet/ der Achemt anseheth vbel zu ricken/ die Urin
auch stinckend wird/ vnd schwarz von Farbe sich erzeiget/ so ist
gewislich bald der Todt verhanden/ vnd wird es der Pati-
ent nicht lang treiben können.

*Ratio: Quia haec indicant, Naturam ob fractas & prostratas vires, in
illo infesto certamine, cum perniciosâ ac virulentâ luc instituto, jam planè sus-
cubuisse, eiq; victrices manus dedisse.*

Hergegen aber/ so von diesen signis oder Zeichen das con-
trarium vnd Gegenspiel sich erweist/ so ist gute Hoffnung/
daß der Patient möcht widerumb auffkommen, vnd zu seiner
vorigen Gesundheit gebracht werden.

*Ratio: Indicium enim est, Naturam ob invictum robur, universam pe-
stiferi morbi malignitatem contudisse, repressisse, debellasse, ac ita de prostrato &
eneruato hoste triumphasse.*

CAPUT V.

De Præservatione Pestis.

Et primò quidem Divitum.

Von Verwahrung der Pest.

Vnd erstlichen zwar/ wie reiche Leute sich vor dersel-
ben præserviren solten:

Die Præservation oder Verwahrung stehet fürnem-
lich in nachfolgenden 5. stücken / darauff man gute
Rachtung geben soll. 1. In evitatione tàm persona-

D iij

rum,

rum, tum locorum illorum Peste infectorum, das man die inficirte Personen vnd örter meide. 2. In Aëris per suffragia, vel per ignem accensum frequenti alteratione ac diligenti emendatione, das man die Luft sauber halte / die selbe oft räuchere mit wolriechenden speciebus / oder mit Wasser reinige. 3. In corporis debitâ expurgatione, das man dem Leib vberflüssiges Geblüt / vnd vnreine Feuchtigkeiten benehme. 4. In cordis ac reliquorum principalium viscerū convenienti corroboratione, das man das Herz vnd andere vorneme Glieder mit Stärckungen vnd kräftigen Arzneyen wol verwahre. 5. In probâ & exactâ rerum illarum sex non naturalium observatione, das man die sechs dinge / so von den Medicis non naturales genennet werden (davon hernach soll bericht geschehen) allenthalben fleißig observiren vnd in acht neme.

1. Was das erste anlanget / so soll man die örter / da man erwan weiß / das sie allerdings nicht rein / desgleichen auch diejenigen Personen / so entweder mit dieser grausamen vnd erschrecklichen Seuche behafft / oder die mit solchen inficirenden vmbgehen / ihrer pflegen vnd warten / genzlich vnd ohn allen verzug fliehen vnd meyden / sich derselben / so viel möglich / eussern vnd enthalten / auch weit von dannen auß dem Staube an solche örter sich begeben / da reine / gesunde / vnd frische Luft ist / vnd nicht ehe wider kömten / bis das das sterbe ganz vnd gar auffgehört vnd erloschen / wo anders solches ohne Schaden / Nachtheil Christlicher Liebe / auch verlassung eines jedē Amptes vnd Berufs / schuldiger Pflicht gegen seinem Nechsten / geschehen kan vnd mag: Sintemal es wol zugelassen vnd vergönnet / auch von vnserm **HELVEN** Gott gar nicht verbotten / sondern

sondern viel mehr gebotten / daß man in geschwinden Pestilenzzeiten / sein Leib vnd Leben in guter acht habe / vnd nicht dasselbe lieberlich in Gefahr setze / auch alle Gefahr / so viel müglichen fliehe vnd meyde / sonst würde einer erfahren müssen / was dort Syrach sagt / Qui amat periculum, peribit in eo, das ist / wer Gefahr liebet / vnd sich muthwilliger / trutziger vnd vorsetzlicher weise darein begibt / der wird auch darin vmbkommen vnd verderben. Vnd solches haben vns auch die alten verständigen vnd erfahren Medici mit nachfolgendem dicticho / so offte pflegt angesogen zu werden / angezeiget vnd gelehret.

Hæc tria morbosicam pellunt ad verbia pestem,
Mox, longè, tardè, cede, recede, redi. Das ist:
Wann hin vnd her an allen Orten /
Die Pestilenz gemein ist worden /
Die drey Wörter dir helffen zwar /
Gleich bald / weich fern / kehrlangsam dar.

2. Wo aber fürs ander einer entweder tragendes Ampts halber / oder wegen andere Vngelegenheit nicht fliehen / sondern an inscirten orten bleiben muß / als soll er täglichen sein Haus / Stuben / Kammer vnd Gemach / darin er sich verhält / mit allerley Specereyen vnd wolriechenden Rauchwerck wol saubern vnd reinigen / vnd die Luft derselben also bessern vnd endern. Vnd können demnach reiche vnd vermögene Leute / zu Reinigung ihrer Zimmer sich gebrauchen des Reichpulvers A. so in den Apoteken verordnet vnd zugericht / davon sie ein wenig auff glüende Kohlen werffen / vnd also des Morgens früe / vor der mittags Mahlzeit / vnd ehe man zu Bette gehet / ihre Stuben vnd Kammern räuchern sollen / wil man dazu thun etwas von
Die,

Bisam / so stehet das einem jeden frey / Welchen aber / entwe-
der wegen Schwachheit vnd Gebrächen der Augen / oder sonst
der Nauch schädlich seyn wolte / die sollen in der Apoteken ho-
len lassen / das wolriechende Wässerlein B. davon sollen sie
etwas in ein klein Schüssellein thun / dasselbe auff ein Feuer
pfanne / darin glüende Kohlen seyn / setzen / vnd also durch den
wolriechenden Dampff / so auß dem Schüssellein auffsteigen
wird / das Gemach erfrischen vnd reinigen. Weil aber bey die-
sem Wässerlein etwas von Bisam / als wil es allerdings für
Weibespersonen nicht täglich seyn / kan aber doch (wie dann
die Anordnung allberit gethan) wo es begeret wird / auch ohn
Bisam zubereitet / vnd also nütlichen von ihnen gebraucht
werden. Ober daß / so soll man auch in Gemachen die Fenster /
so gegen Mittag vnd Nidergang hinaus gehen / wol verschlos-
sen halten / vnd hergegen die / so gegen Morgen vnd Mitter-
nacht gelegen / auffthun vnd eröffnen. (Ratio: Cum enim hi ven-
ti naturā sunt frigidiore, ac sicciore, idcirco prava & perniciosa materia, aeri
inherentis, malignitatem, obtundunt, ejusque actionem plane torpidam reddunt)
doch nur allein wann der Himmel klar / vnd schön heiter We-
ter ist / sonst wann die Luft trübe / dunkel vnd neblig ist /
soll man sie zusperren. Zu dem were auch nicht böse / wann
die Stubenhären / da sonderlich man oft auß vnd ein gehet /
mit gewächsten Tüchern allenthalben behangen würden / da-
mit also die böse vergiffte Luft nicht also stracks auff das Ge-
mach streichen / vnd zu demselben eindringen könne.

Fürs 3. Wann nun nicht allein die Luft / wie jeko gemel-
det / zu Hause gereiniget / sondern auch alle unreinigkeit von
Mist / insonderheit aber von Schweine vnd Gänsemist abge-
schafft worden / als ist ferner hoch von nöthen / daß man bey
des

des den Leib von allen Unsauberkeiten / oberflüssigen vnd vn-
natürlichen Feuchtigkeiten reinlge / so wol auch das böse Ge-
blüt durch Aderlaß beneme. Die Purgation des Leibs betref-
fend / so kan hier eigentlich keine gewisse Andeutung gegeben
werden / wie dieselbe soll beschaffen seyn / oder welcher gestalte /
vnd auff was maß vnd waise sie soll angestellet werden / sinter-
mal weil die constitutiones vnd complexiones corporum
gar ungleich seyn / also das einer ein Sanguineus , der ander
ein Cholericus , Phlegmaticus , vnd so fort an / desgleichen
einer jung / der ander alt / auch einer stärker oder schwächer
Natur ist als der ander / als muß auch hierin ein grosser Un-
terscheid mit Ordnung vnd Anstellung der Purgation gehal-
ten / vnd kan also nicht / wie die Empirici vnd Cinciflones zu
thun pflegen / unius eisdemq; pharmaci exhibitione , al-
len gerathen vnd geholffen werden. Doch können Mannspers-
sonen / die nicht von Natur ein oberauff hitzige Leber / vnd Fra-
wen / die ihr Zeit nicht zu heuffig haben / oder schwanger seynd /
alle 8. Tage der Willen C. gezeichnet / ein quentl. auff ein mal /
oder in der Wochen zwier / jedesmal derselben 2. scrupel / oder
ein halb quintl. nach eines jeden Alters vnd Stärke / des mor-
gens nüchtern / 2. oder 3. Stunden vor der Mahlzeit einnemen /
welche dann ein besondere Krafft haben alle Fäulung / vnd an-
dere böse oberflüssige Feuchtigkeiten / so nichts anders seyn als
ein Zunder / darin die Pestilens sich leichtliche engünden kan / in
dem Magen vnd Eingeweyden zuverschren / vnd also den gan-
zen Leib für giftiger infection zuverwahren. So aber einem
etwan von Natur Pillen zunemen / ganz vnd gar zu wider we-
re / so kan derselbe / was ihm sonst zu Reimigung des Leibs am
dienlichsten seyn möcht / bey einem verständigen Doctore Me-
dico,

¶

¶

dico / oder sonst einem / der Medicin wol erfahren Practico /
sich allzeit deswegen Raths befragen. Was nun die Aderlass
anlanget / so kan auch hierin keine gewisse Regel gegeben / wenn
dieselbe soll angestaltt / sondern muß auch hierin / wie im vori-
gen / Bescheidenheit gebraucht werden: Vnd ist derowegen
am besten / daß ein jeder / was er beydes im Aderlassen / so wol
auch im purgiren thun oder meyden solle / sich bey seinem Me-
dico nottürlich erkündige / vnd sich seines Raths erhole.
Doch muß ich diß darneben vermelden / daß die sürnemisten
Medici es dafür halten / das es besser sey / auch weniger Ge-
fahr bringe / so einer in solchen sorglichen Zeiten des Aderlas-
sens sich enthalte / als so man sich derselben gebrauche / sonder-
lich aber / wo allbereit die Luft inficiret vnd vergiffet / vnd ihr
cellen an solcher Seuche schon gestorben seynd / Ursach ist
diese: Diweil zugleich mit dem Geblüt / so da ausgelassen
wird / auch die spiritus vitales oder Geister / darin dann sür-
nemlichen des Menschen sein Leben / vnd alle Kräfte stehen /
hinweg gehen / auch alle Feuchtigkeiten im Leibe / durch solch
Aderlassen gewaltig erregt vnd bewegt werden / daher dann
leichtlich geschehen kan / daß / wo ein Mensch mit vnreiner ver-
giffter Luft angeblasen wird / er leichtlich / wegen exogener
Kräfte / von derselben kan angesteckt werden / vnd also wie ein
wurmstichend Obst dahin fallen.

Zum 4. Wann nun der Leib nach Notturffe gereinigt /
als sollen nachmals gebraucht werden Confortantia cordis
ac ceterorum principalium viscerum, das ist / Stärkun-
ge / so das Herz / vnd andere Glieder menschliches Leibs cor-
roboriren / stärken vnd erquickten können: Solcher confor-
tantium aber oder stärckenden Arzneyen / seynd sürnemlich
zweyer

zweyerley Art/nemlich die/so eusserlich können gebraucht / vnd
die/so innerlich können genommen werden.

Eusserlich können gebraucht werden / Hertsäcklein oder
Püschlein/so man an Hals henge/ Ziem / Nasensälblein vnd
Nieschknöpflein.

Innerlich aber : Latwergen / Mundlächlein / Pülverlein
vnd Morsellen.

Anfänglichen nun / wo einer ja nicht vmbgang haben kan
vnter die Leute zugehen/ als sollen fürnemlich Mannspersonen
stets am Halße tragen den Püschel D / vnd daran riechen / die
Weibspersonen aber den Püschel E.

Es pflegen auch etliche Medici wol Hertsäcklein zu ordnen/
so da gemacht werden auß dem Arsenico rubro vel albo,
incorporato cum albumine ovi vel tragacantho dissoluto
in aquâ rosarum, welche (wie sie sagen) eine sonderliche Kraft
haben sollen/das Gift der Pestilens zu vertreiben / so dieselben
von aussen auff dem Herzen getragen werden: Ich halte aber
dafür ¶ *Blaterent etiam & nungentur hic quicquid velint de virtute Magneti-
ca, trita illa & rigida errorum Paracelsicorum mancipia* ¶ das / weil die
selbe von giftiger materia zugerichtet werden / vnd der calor
corporis / oder wärme des Leibs ihre Wirkung leichtlich er-
wecken kan / derowegen keine geringe Gefahr dabey / das von
dem Gifte solcher Säcklein nicht allein die Haut eusserlich ent-
zündet vnd durchbissen / sondern auch innerlich das Herz an-
gesteckt / vnd also der Mensch von solchen giftigen vaporibus
vmb das Leben gebracht werden möcht / vnd kan solches vmb
so viel desto mehr geschehen / wann ein Mensch durch grosse
Bewegung sich erhisset / sintemal als dann die pori vnd me-
atus cutis apertiores seyn / vnd leichtlichen von solcher Hitze/
E ij wann

wann die wider allgemach in Leib sich begibt / gifttge Dämpf-
fe vom Arsenico / so dasselbe von sich geben / zum Herzen
können transferiret / geführet vnd gebracht werden / die den
Menschen hernach also hinrichten / vnd vmb Leib vnd Leben
bringen können.

Weiter / so ist auch verordnet ein sonderlich Nasensälblein /
oder Balsam mit F. gezeichnet / welcher sehr kräftig / vnd auß
köstlichen Stücken präpariret vnd bereitet / damit sollen
Mannspersonen / sonderlich wenn sie ausgehen / beydes die
Nasenhöcher vnd Schlass / vnd Pulsadern an Händen schmie-
ren / auch gar ein wenig von denselben in die Ohren streichen.
Die Weibspersonen aber sollen sich schmieren mit dem Sälb-
lein G.

Wo aber entweder einem der stete Geruch dieses Nasen-
sälbleins beschwerlichen seyn möchte / oder sonst lieber eines
Bisamknopffs sich gebrauchen wolte / als ist für Mannsperso-
nen verordnet vnd zugerichtet in der Apoteken / ein Massa
Pomambra mit H. gezeichnet / mit welchem sie syhen einen
sonderlichen Bisamknopff von Silber / können fällen lassen /
vnd offtmals an denselben riechen / sonderlich aber / wann sie
etwa an verdächtige örter müssen fürüber gehen / Die Weiber
aber sollen sich dessen nicht gebrauchen / von wegen des Bi-
sams / der darin ist.

Was nun die innerlichen präservatoria oder stärken-
den Arzneyen anlangt / so da können fruchtbarlich genossen
vnd eingenommen werden / so ist zu wissen / das man nicht stets
nur einerley derselben gebrauchen / sondern allzeit umbwäch-
seln / vnd täglich eine Stärkung vmb die ander nemen soll /
dann sonst möchte die Natur / so nicht ein Wechsel gehalten
würde /

würde / einer Arzney zu sehr gewohnen / vnd dieselbe für eine
Nahrung an sich nemen. Als zum Exempel / des ersten Tages
sollen beydes Mannes vnd Weibspersonen früe / nach dem sie
auffgestanden / vor die böse Luft ein 3. oder 4. der Röchlein I. in
Munde zergehen lassen / des andern Tages sollen Mannspers
onen von den Morfellen K. eine nüchtern essen / die Weiber
aber sollen gebrauchen die Morfellen L. des dritten Tages sol
len genommen werden die Röchlein M. des vierdten / die Röch
lein N. des fünfften soll man widerumb von newen umbwech
seln / vnd die Röchlein I. vnd dann so fortan / die andern ge
dachten Stück nach einander gebrauchen. Vnd solches soll
nicht allein früe Morgens gescheh / sondern auch vmb Besper
zeit / oder so oft man sonst an verdächtige örter gehen muß.

Ich muß aber hier zum Ende / noch weyer fürtrefflichen medica
mentorum gedenden / so zur präseruierung der Pest jederzeit sehr nützlich
vnd kräftig seynd befunden worden. Das erste ist ein Antidotus oder
Latzwege / so von einem Italo Medico, Porto Firmano genant / beschrie
ben wird / dessen description dann (wie er selbst ein solches gedend) zu us
berkommen / einem fürnemen Mann in die 500. Ducaten soll gestanden
vnd gekost haben. Disß ist aber die descriptio : Ꝛ Boli Armen: dipram: Pi
lofel: Zedoar: an unc. I. Theriac: unc: sem: Croci scrup: I. Camphor:
Margarit: Smaragd: Tormentil: an drach: iij. Terræ sigill: sem: Citri an
drach. I. sem. Terenda rerantur, & cum Syr: de Acerol: Citr: F. Elect:
Cuius dosis drach. I. sem: & sumi debet ex aqua melis: & paucò vino. Desß
andern aber gedendet der weitberühte vnd hocherfahrne Herr Iohan
Crato à Craßtheim, III. Imp. Medicus, in seinen consiliis Medic: da er
also schreibet: Ego certissimo experimento didici infundere supra Am
bram optimam, vinum Malvaticum destillatum, in vitrum, & diligenter il
lud obrutare, & manè aliquot guttas cum pane sumere, esse excellentiss
imum remedium präseruatiuum in Peste.

Solche nun jetzt nach der länge erzehlte medicamenta
präseruatoria / sollen nicht allein mit fleiß wol gemercket / son
dern auch / wie gesagt / täglichen von demselben etwas gebrau
chet vnd genossen werden / vnd soll keiner gedenden / er habe zeit

¶

gnug

gnug/ oder bedürffe derselben nicht eher / als wann er mit der
Krankheit oberfallen werde/ Mein/ es hat viel ein ander Gele-
genheit mit denen / so da stets zur præservirung oder Ver-
wahrung etwas gebraucht haben/ als die etwan solche Schutz-
mittel/ entweder auß Unverstand oder Unbedachtsamheit / o-
der auß Karckheit/ verächtlich hindangesehet. Denn gleich wie
die jenigen / so sich fleißig mit Antidotis præmuniret / nicht
leichtlichen können Peste angestecket / oder so sie ja angestecket
würden/ bald widerumb auff gesunde Veine gebracht werden:
Also vice versa mögen die / so heilsame Mittel spötilichen
verachtet / schwärlichen dieser giftigen Suchen entziehen/
vnd so sie von derselben begriffen / gar selten curiret/ vnd wide-
rumb zur Gesundheit gebracht werden.

Endlichen vnd zum 5. so gehöret auch ad absolutam &
perfectam præservationem, obleratio exacta sex rerum à
Medicis non naturalium dicarum, das ist / das man die 6.
dinge / so die Medici non naturales heissen (als da sind 1. Aer.
2. Cibus & Potus. 3. Motus & Quies. 4. Somnus & Vigilia. 5. Excretio &
retentio. 6. Animi pathemata) fleißig in allen observire / Als das
man nemlich fürs 1. die Luft in den Zimmern reinige / mit
wolriechenden aromatibus / auch die Fenster oder Lofament/
so da gegen stinckenden Wassern/ Misthauffen/ Cloacken/ oder
den Häusern/ darin Pestis grassiret / gelegen/ wol verschlossen
halte / davon dann oben gnugsam gesagt. Zum 2. das man
sich auch aller vngesunden vnd groben Speissen enthalte / als
die leichtlichen in den Magen können corruptiret werden/
vnd zur Fäulnis gedewen/ als da ist: dürre vnd hart Fleisch/ so
lang gelegen/ oder stinckend worden / Fische/ so in trüben/ vn-
reinen / stinckenden / mösichten Sümpffen / Täuchen / vnd
dümpffig

dümpffigen Wassern sich enthalten/ Brot/ so schimlich/ allerley Herbstfrucht/ vnd unreiffes Obst/ insonderheit aber Pflaumen/ Spilling/ Cucumern/ &c. vnd hergege sich gebrauchen der Speisen/ so leichtlich zuverdewen/ auch welche gut Geblüt in den Menschen generiren/ vnd die Kräfte stärken können/ als da sind: Capannen/ junge Hünner/ Kephünner/ Tasiannen/ Indianische Hünner/ Schneepffen/ Drosseln/ Lerche/ Finckē/ &c. Item/ Fisch auß klaren stießenden Wassern/ frische Eyer/ Citronen/ Limonen/ Pomerangen/ Johansbeer/ Berberis/ klein vnd groß Rosinen/ Eimerrinden/ Nüglein/ Muscatennuß vnd Blumen/ Mandelkern vnd dergleichen. Das Getränk belangend/ kan ein jeder gebrauchen/ was er seiner Natur am nützlichsten zuseyn befindet/ doch wird von den Medicis sonderlich für andern commendiret/ Wermuthwein vñ Citronenwein.

Zum 3. soll ein Mensch/ wenn er früe auffgestanden/ auch ein Stund zuvor/ ehe er Mahlzeit halten wil/ sich sänfftlighen bewegen/ doch also/ daß er nicht schwitze/ sintemal solches tempore Pestis ganz schädlich/ vnd zur Gesundheit wenig dienlich ist/ darenthalben er dann auch meyden soll alle schwere vnd harte Arbeit/ so den Leib schwächen/ vnd Ursach zu Austreibung des Schweißes geben können: Prætereà tempore pestis nihil quoque nocentius, aut corpori magis pernitosum accidere potest, quàm nimæ indulgere Veneri.

Zum 4. soll man sich auch zu moderiren wissen mit dem Schlaf/ daß man demselben nicht zu viel thue/ insonderheit aber soll man sich hüten (so viel möglich) vor dem Mittagschlaff/ als der sehr schädlich ist/ die concoction oder dāwung verhindert/ dem Heupt schaden thut/ vnd sonst allertey be-
schwer-

schwerliche Kranckheiten zu erregen pfllegt: Es were dann / daß wo ein Mensch entweder die vorhergehende Nacht gar nicht geschlafen / oder sonsten dazu gewohnet were / Mittags Ruhe zu halten / so kan es ihm wol zugelassen werden.

Zum 5. soll man sich auch / so viel möglich / dahin gewöhnen / daß zu rechter Zeit die Wasser vnd Stulgänge ihren Abgang haben mögen / vnd da solche aussen bleiben / man dieselben mit Pillen / suppositorijs, Elystiren / oder andern gelinden Arzneyen befördere.

Endlich vnd zum 6. soll man sich hüten für Zorn vñ Rachgierigkeit / meyden tieffe vnd schwere Gedancken / grosse Bekümmerniß / Erwigkeit / vnd vnmäßige Sorgen / insonderheit aber / soll man sich aller Furcht entschlahen / vnd dargegen einen frewdigen Muth fassen / frölich sich erzeigen / lustige Historien vnd kurtweilige Geschichte lesen / mit allerley lieblichen vnd wol klingenden musicalischen Instrumenten sich recreiren vnd ergetzen / vnd also in Schutz vnd Schirm Gottes des Allmächtigen zu Tag vnd Nacht sich beschlen.

CAPUT VI.

De Præservacione Pauperum.

Wie arme Leute sich vor der Pestilenz verwahren sollen.

Arme Leute / so wegen ihres geringen Vermögens / obgedachte medicamenta vnd Arzneyen (so etwas thewer) in den Apotecken nicht bezahlen können / sollen sich nachfolgender weise vor der Pest verwahren.
Ersittchen sollen sie die Luft mit Rauchwerck reinigen in ihren

ihren Häusern/ welches dann geschehen soll des Tags ein drey
oder viermal/ mit nach folgenden Sücten/ als mit Wacholder
holz oder Beer/ Wermuth/ Lorbeer/ Kardobenedicinen/ Lieb-
stöckel/ Valdrian/ Eusenkraut/ Dityam/ Meisterwurz/ Angel-
lica/ Tormentill vnd Zeltblümmel. Item/ Sie mögen auch des
Tags einmal oder zwey die Wände oder Erden besprennen mit
frischen reinen Brunnwasser mit Essig vermischet/ oder können
leinen Lächer in Essig tuchen / vnd dieselbe also besuchet an
die Wände auffspannen. **¶** Sie können ein gar heissen Zie-
gelstein mit Essig begießen / vnd also durch solchen Dampff/
der davon auffsteiget/ die Luft ihrer Gemach reinigen.

Fürs ander sollen sie auch nicht vergessen den Leib zu pur-
gieren vnd zu reinigen / mit den Pillen. **O.** so sonst in den A-
potecken Pillula Russi oder Pettilentiales genennet werden/
das sie nemlich derselben ein quind: auffs wenigste in der Wo-
chen fröhe Morgens gebrauchen/ dann dieselben Pillen ein son-
der Krafft haben / die Pestilenz zuvertreiben/ weil sie den gan-
zen Leib von allen faulen/ groben vnd vnnatürlichen Feuchtig-
keiten reinigen/ auch denselben nicht violenter oder gewaltsa-
mer weise/ sondern fein langsam/ leise/ vnd rein purgieren.

Fürs dritte/ sollen sie gebrauchen Confortantia, das ist/
solche Arzneyen / so entweder das Herze stärken / oder durch
sonderliche Krafft allen Gift verreiben / vnd vom menschli-
chen Leibe abwenden können / als das sie/ wo sie etwan an ver-
dächtigen Örtern zuthun / ein wenig Theriaca / als einer hal-
ben Erbes groß mit Raurensafft/ in beyde Naselöcher streichen/
desselben gleichen auch den Puls an beyden Händen damit
schmierer sollen/ dann solches widerstehet nicht allein kräftig-
lichen dem Gift / sondern stärcket auch die Geister des Men-
schen

sehen / Sie sollen auch / wenn sie aufgehen / stets in Händen
tragen ein Riechknöpflein / von Wacholderholz gedrahet / so in
den Apotecken zu oberkommen / darcin sie ein Schwämlein
mit dem Essig P. angefeuchtet vnd genehet / legen / vnd also
zum offiern an dasselbe riechen sollen / Vnd so das Schwäm-
lein ja vertrucknet / oder düre worden / sollen sie es von newen
mit gedachtem Essig befeuchten vnd nehen. Man mag auch
an stat des Essigs etliche Tröpflein von Bernstein / oder Wa-
cholderöl in das Schwämlein thun / vnd also gebrauchen.
Ferner sollen sie täglich / nach dem sie früe Morgens aufge-
standen / nemen vnd essen von der Latwergen Q. (so nicht ihe-
wer) ein stücklein so groß als eine Castanea oder welsche Nuß /
vnd darauff einen guten Löffel voll Cardobenedicien oder
Sawrampffwasser / darcin ein 3. 4. oder 5. Tröpflein des ge-
dachten Essigs P. gethan / hienein trincken. Es ist auch sonst
noch ein Pulver mit R. gezeichnet / in der Apotecken prapa-
riret vnd zugerechet / so beydes zur preservation der gesun-
den / so wol curirung der insicirenden nützlich kan gebrant
werden / desselben Pulvers kan man ein halb quinlein / oder so
viel man auff ein Groschen fassen kan / des morgens mit fri-
scher Butter / an stat der gedachten Latwergen sich gebrauchen /
doch allzeit wechselweise / als das man heut die Latwerge / sol-
gendes Tags hernach man das Pulver nemen soll.

Endlichen / so sollen auch arme Leute / Tagelöhner vnd Ge-
sinde nemen / Englian / Angelicam / Diptam / Zitber / Zormen-
till / Liebstock vnd Baldrian / diese zusamen / oder besonders in
Weinessig beizen / vñ so offte / als sie aufgehen / etwa eins vnter
diesen stücken in Mund nemē / vnd kewe / also daß sie wöchent-
lich einmal mit demselben umbwechseln / vnd des 1. Tags sich
gebrau-

gebrauchen des Enzian / des andern der Angelica / des 3. des
Diptams / des 4. des Zitbers / des 5. der Tormentill / des 6. des
Liebstocks / vnd des 7. des Baldrians.

CAPUT VII.

De Præservat: Infantum & Gravidarum.

Wie junge Kinder / vnd schwangere Frauen sich vor
der Pest vorwahren sollen.

WAs nun junge Kinder vnd schwanger Frauen anlan-
get / ob wol auß beyden vorhergehenden Capiteln sehe-
nen möcht / als wann obgedachte / vnd nach der länge
erzehlte medicamenta præservatoria / oder vorwahrungs-
mittel / auch auff junge Kinder vnd schwangere Frauen ge-
richtet weren / vnd sie sich derselben gebrauchen solten: Jedoch
soll man wissen / weil solche oberwehnte / vnd von mir gesagte
medicamenta meistens theils hitzig vnd trucken sind / hitzige
Arzneyen aber fürnemlichen / schwangern Frauen / so wol auch
jungen Kindern gar nicht dienlichen seyn / das es derwegen
von nöthen / ein besonderer Bericht hiervon angestellet werde.
Wann demnach man nun gern junge Kinder vor dieser schreck-
lichen Seuche vorwahren wil / als soll man ihnen alle Mor-
gen ein klein Kinderlölein voll des Safftes S. einflößen / Des
gleichen soll ihnen gegeben werden 2. oder 3. von den Kuchlein
T. so gar lieblich / vnd ohn allen Widerwillen von ihnen mö-
gen genossen werden / diese Kuchlein / so wol auch gemelter
Safft / sind gar temperirter Natur / vnd dienen sonderlichen /
den Leib für innerlichen Fäulnissen zu verwahren.

Schwangere Frauenspersonen nun zu præserviren in

F ij

Peste,

Pelte; muß man nicht allein auff ihre Person / sondern auch auff die Frucht sehen / vñ dieselbe gar wol in acht nemen. Müßsen derowegen dieselbe auch also besondere Argueyen haben / die nicht allein allen Giffi von ihnen abreiben / sondern auch die Frucht / so sie vnter ihrem Herzen / stärken können. Seynd demnach in der Apotecken zugerichtet die Worsellen L. davon sie alle Morgen eine nemen vnd auffessen können. Ziem / Sie können auch des Morgens von dem Pulver V. so viel sie auff eine Messerspiße fassen können / auff ein stückerlein geröste Semmel streuen / mit Rheinischen Wein dasselbe begießen vnd nezen / vnd also nütlichen genießen. So aber etwa arme Leute weren / welche nicht in vermögen gemelte stück zu bezahlen / als sollen dieselben gebrauchen Rosen vnd Ochsenzungen Zucker / darunter vermischen ein wenig gebrandt Hirschhorn / Boli Armeni / vnd gepulverten Samen von Sawramyffer vnd Cardobenedicten / von denselben stücken ein Latwerge machen / vnd früe täglich / so viel als eine zimliche Haselnuß groß davon nemen.

CAPUT VIII.

De curacione Infectorum.

Wieman den jenigē / so mit der Pestilentz angesteckt / zu hülffe kommen / vnd sie curiren soll.

Wenn nun einer nach Gottes Willen / mit dieser schädlichen vnd vergifften Seuche angesteckt oder angezündet were (welches er dann auß oberwehnten Zeichen gnugsam abnemen kan) als erkenne er solches für eine Straffe Gottes / befehl sich demselben mit herzlichem vertrauen / versöhne sich mit seinem Nächsten / vnd schreite vñ säumlichen zu den natürlichen

türlichen Mitteln, welche Gott selbst dem Menschen zu nutz
verordnet vnd geschaffen hat / sintemal dieselben auffschieben/
oder nur eine viertel Stunde versäumen / grössern Schaden
bringet/ als wann in andern Kranckheiten / ein Tag 8. oder 14.
man verzug neme / oder in denselben der besserung erwartete.
Vñ anfänglich zwar hütete sich der Patient mit höchstem fleiß/ so
lieb im anders sein Leben/ daß er bey Leib nit (wie vnverständige
Cantzurgi vnd Balbtierer solches wol zu thun vnd zu rathen pfle-
gen) zur Ader lasse/ sintemal die Aderlaß hierin/ wie alle gelehr-
te vnd verständige Medici das bezeugen vnd confirmiren /
oberaußmächtigen Schaden vnd Gefahr mit sich bringet /
weil sie nicht allein die Gifft vom Herzen nicht außziehen oder
abtreiben kan / sondern demselben viel mehr ein Besüßderrniß
thut/ daß sie desto eher zu denselben dringe / auch alle Adern des
Leibes desto schleuniger durchlauffe / in denselben das Geblüt
corruptire vñ anstecke/ alle spiritus oder Geister des Men-
schen inficire vnd vergiffte/ vnd also enlich gar den Menschē /
wegen grosser Mattigkeit vnd Schwachheit der Kräfte / so
dann auff solch Aderlassen bald zuerfolgen pflegt / hinrichte.
Es were dann / daß wo der Patient 1. ein sanguineus. 2. die
Kranckheit stracks im anfang/ oder alsbald die Gifft geschöpft
wird. 3. Die Kräfte des Patienten auch noch allenthalben
stark vnd vollkommen. 4. Der Patient des Aderlassens sonst
offt gewohnet / vnd 5. wo Pestis ein febris typhoica oder ar-
dens compliciret were/ kan die Aderlaß in solchen bedingun-
gen/ wo sie alle beysammen / wol permittiret vnd zugelassen
werden/ doch muß ein Medicus / daher den Sachen nicht zu
viel thue/ hierin besondere bescheidenheit sich gebrauchē. Es hütete
sich auch der Patient im anfang vor alle starken purgieren den

Arzneyen / sintermal dieselben nicht allein keinen frommen bringen / sondern viel mehr die Natur schwächen / die materia venenosa / durch ihre hefftige bewegung erregen / dieselbe zum Herzen treiben / vnd also endlichen den Todt verursachen. Were aber der Krancke nicht offenes Leibes / vnd könte seine natürliche Stulgång nicht haben / so kan er sich entweder eines suppositorij oder Zäpffsteins / oder gelinder Clystir / so ihm in der Apotecken können gegeben werden / zu beförderung des Leibs gebrauchen.

Sondern es soll der Patient / als bald er mit der giftigen Krankheit begriffen / vnderzüglichen im auß der Apotecken holen lassen das Giftwasser X. so viel im auff einmal zugebrauchen wird gegeben werden / solches soll er wol vmbgerührt / entweder kalt oder warm austrincken / sich darauff niederlegen / wol zudecken vnd schwitzen / so viel immer möglich / dapffer bey 2. oder 3. Stunden / vñ ja sich durch auß des schlaffs / als durch welchen sonst die Gift inwards zum Herzen je mehr vñ mehr sich begibt / enthalten / vnd wann er nun gnugsam geschwitzt / soll er sich vberall mit warme Tüchern wol widerum abtrüekne lassen / vñ so viel möglich / nicht entblößen oder erkälten. Wo sich aber begeb / daß der Patient entweder die Arzney (wie oft zugeschē pflegt) gar wider von sich gebe / vñ nicht behalten könte / als soll man derowegen nicht verzagen oder ablassen / sondern zum 2. oder 3. mal ihm dieselbe widerumb eingeben / oder so er dieselbe ja bey sich behelte / doch von Natur nicht drauff schwitzen könte / als soll man warme Ziegelstein / in ein Tüchlein gewickelt / im an die Füße / oder zwischen die Beine legē / dadurch im nicht allein der Schweiß außgetrieben / sondern auch die Gift vom Herzen gezogen wird / Wo aber auch dieses nicht helfen wolt / als neme man

man blecherne Flaschen/giesse darein siedent heiß Wasser/ vnd
setze sie dem Krancken zun Beinen/ die Füße daran zusteiffen/
Beginnet sich als dan der Schweiß zufinden/ so macht er gute
Hoffnung/bleibt er aber aussen/ so ist ein anzeigung/ daß die
Gifft oberhand genommen/ vnd man sich wenig besserung zu
getrösten habe. Vnd wann nun der Patient nach vermögen der
Kräfte gungsam geschwitzet/ als soll man ihn (weil die giftige
Säulniß alle Kräfte verzehret/ bald speisen mit anmutiger vnd
gesunder Kost/die gut Gebüt gibt/vnd die spiritus restaurire/
als da sind: Süplein von jungen Hünern oder Capaunen/
Mandelmilch mit Berstenwasser abgerieben (so die Hitz nicht
so gar mächtig) Müßlein von Nephünern zugericht/ vnd der
gleichen/ vnd wo nun von einem oder dem andern der Patient
etwas genossen/soll man nach 2. oder 3. Stunden/ abermal so
viel des Giftwassers austrincken/ vnd widerumb auffswenigste
ein Stunde/oder anderhalb drauffschwitzen/ vnd abermal
des schlaffs sich enthalten/ so wird durch Gottes hülf die
Gifft allgemach sich wol verlieren/vnd der Krancke widerumb
restituiret/vnd auffgebracht werden: Inmittelst aber ehe das
Giftwasser zum andern/oder auch wol zum drittenmal/wo es
die Kräfte anders zulassen/genommen wird/ kan er ein stund/
oder anderhalb zuvor zur stärckung/vn gänglicher dempffung
des Giftes/ein 3. oder 4. Messerspitß voll des Herkypulvers Y
in einem guten Trunck Carduobenedictenwasser zutreiben/
vnd also dasselbe hinein trincken.

Vnvermögende arme Leute aber/sollen als bald/ als sie sich
infciret befinden/ einnehmen 4. scrupel des Giftpulvers R.
dasselbe in einem Trunck warmen Weinessig zutreiben/so sie die
Seuche mit Hitz anfellet: Wo sie sich aber mit Frost bewiese/
in

in warmen Wein dasselbe thun / austrincken / vnd also dapffer
drauff schwitzen : Nach vollbrachtem Schweiß / sollen sie essen /
wann sie gessen / sollen sie einen guten Trunck von Cardobene-
dicen wasser thun / vnd nach 2. stunden darauff widerumb ge-
dachtes Giffpulvers ein quintl : einnemen / vnd nach vermög
der Kräfte darauff schwitz / Einem jungen Menschen von ein-
10. oder 12. Jahren / soll man des Giffpulvers mit Cardobene-
dicen wasser vermischet geben 2. scrupel / das ist / den halbe theil /
Kindern aber von 4. 5. oder 6. Jahren / kan man etwas weni-
ger / als nemlich 1. scrupel / oder auch noch wol weniger eingebē.

Wo aber schwanger Frauen angefallen würden mit
dieser Seuche / als ist vor dieselbe allbereit angeordnet vnd
bereitet in der Apotecken / das Schweißsträncklein 2. welches
sie warm auff einmal ganz vnd gar austrincken / vnd darauff /
so viel die Kräfte leiden wollen / schwitzen / vnd sich nach dem
Schweiß durchaus den oberwehnten Regeln sich gemeh in al-
ten verhalten sollen.

CAPUT IX.

De curandis Bubonibus.

Wie man die Bubones oder Baulen curiren soll.

Wann nun nach verlichem Schweiß die Natur die Giff-
vom Herzen herauf getrieben / vnd einem derowegen Car-
buncel / Baulen / Bubones / oder braune vnd schwarze Blat-
tern am Leibe auffgefahren / als soll man insonderheit gut ach-
tung haben / das man solche Geschwür vnd Baulen / dem Pati-
enten nit wider hinein in Leib treibe / sintemal er gewis des tods
seyn müste / sondern dahin trachten / wie man der Natur gleich-
sam zu hülff kommen / vnd solche Giffigkeiten vollends heraus
aus dem Leib ziehen möchte.

Wiewol nun etliche hierzu dienstlich zu seyn erachte/dz man als bald einen Kopff/entweder ohn oder mit schröpffe/darnach der Mensch stark oder zart ist/ auff solche Bäulen setze/ jedoch weil solche Köpffe mächtig stark an sich ziehen/vnd derowegen bey Krancken vberaus grosse schmerzen erzeuge/vñ also die kräfte des Leibs/die sonsten ohn diß nicht stark/sehr schwächē/ als ist meines erachtens besser/ daß man derselbe entweder sich gar nit gebrauche/oder doch denen Personen adhibire, so starker Natur vnd complexion seynd. Wo nu derwegen bey einem bubones, Blattern oder Geschwür eusserlich sich erzeiget/ soll er den ort/da sie auffgefahren/erstlich als bald mit Butter/ oder weiß Liliensöl schmieren/vñ darnach von dem Zugpflaster AA. etwas in der Apoteken holen lassen/dasselb auff ein rein Lächlein schmieren/vnd also vnvorzüglich auf die Blattern oder Geschwür legen/ Es soll aber solch Pflasterlein alle 2. oder 3. Stunden widerumb vernewert werden.

Arme Leut die können gebrauchē nachfolgendes Pflasterlein/ so also zubereitet wird/ als man soll nemen ein Zwiebel/dieselbe außhölen/vnd mit guten Ehertack voll füllen/ dieselbe hernach in heisse Aschen legen vnd braten/vnd sie endlich zerstoßen/daraus ein Pflaster machen/vnd also ober den Schaden legen. Wann nun durch festgedachte Pflaster das Geschwür oder die Gifft gnugsam auß der Haut gezogen ist/ so soll man dasselbe erweichen mit dem Pflaster/ Diachilo genant/warm auff die Bäulen legen/vnd alle Stunden/ oder je in 2. Stunden einmal vernewern/ damit es nicht auff dem Geschwür verhärte/vnd verstopffe gleichsam mit seiner kläbigkeit die Schweißlöcher/ daß die giftige Materi nicht könne heraus kommen. So sich aber vmb solche Bäulen vnd Carbunkel etwan grosse schmerzen
vnd

und wehetagen sich erzeugten/als soll man zur linderung der sel-
ben nemen 1. loth Rosenfäblein/ ein quintl: Poli Arm: ein halb
loth Ol: rosac: vnd ein wenig Rosenessig/ von diesen allen ein
linimentum oder Sälblein machen/ vnd mit demselben ge-
macksam eusserlich die Haut/ vmb die Wäulen herumb/ sich mie-
ren/ doch hey Leib nicht die Wäulen oder Geschwür damit be-
rühren/ damit die Gifft nicht wider hinder sich trete. Vnd wā
ja das Geschwür auff's lengste in einem Tag nicht aufbrechen
wolte/ so soll mā als bald den Balbier zu sich fodern/ vñ im das
selbe/ es sey gleich reiff oder nicht / mit einer Plöten vnter sich
heissen auffhackē/ die giftige materiā wol rauslassen/ vñ dann
im also ferner heimstelle/ was er zumundstetung/ abstergung
vnd consolidation des Schadens künfftig sich gebrauchen wil.

CAPUT X.

De Diata. Infectorum.

Wie infectire Personen sich in Diatā recht verhalten sollen.

Edlichen vnd zum beschluß/ muß ich auch anzeigē/ wie infi-
cirte Personen in der diatā allenthalben sich wol verhalten
sollen/ daß es nicht gnug ist/ daß der Patient durch den schweiß
der Gifft entlediget/ vnd mit Arzney etwas ist gestärckt worden/
sondern ist auch von nöthen / daß er sich hinfors guter diatē ge-
brauche/ damit er sich nicht widerumb verderben / oder andere
beschwärnis: ihm verursachen vnd zuziehen möcht. Soll dem-
nach der Patient/ wā man vermerckt/ das etwa kein noch mehr
mit ihm hat/ auß dem Gemach/ darin er gestgen/ als bald in ein
ander Zimmer getragē werden / daß doch zuvor wol gereinigt
durch allerley lieblich Räuchwerck/ vnd ferner täglichen/ so lang
er darin ligt/ einmat oder zwey/ mit Auten/ Vermuth/ Myr-
rhen/

then/Pomeranz oder Citronenschalen soll geräuchert werden/
desgleichen soll der Patient oft riechen an Citronen oder Po-
meranzē/ It: Er soll oft ein Züchlein in Rosenwasser/vñ Ro-
senessig zugleich vermische / darunter ein wenig Campfer ge-
than nehen / vñ also den Geruch desselben zu sich ziehen. It:
Es sollen auch in das Gemach / da er ligt / allerley wolriechen-
de Blumen vñ Kräuter gestrewet werden / als Rosen / Btölē/
Seebiumen / Weinbletter / Saurampfer / Melisse / Rosmarin /
Crausmang / Vermut / vñ dergleichen. Ferner soll er sich ge-
brauchen aller anmütigen vñ dävlichen Speisen / als da sind
junge Hünen / so zugericht mit Limonen / Cimet / Muscatblumē/
vñ Saffran / It: Capaunen / junge Lauben / Cramer vogel vñ
Lerchen / so mit Limonensafft bereitet / vñ genossen / desgleiche
gute Brühlein vñ Hammelfleisch / Kalbfleisch oder Hünenfleisch
wol gekocht mit Sawrampffer / portulaca , Borretsch / vñ zeit-
tigen Trauben / Rosenessig vñ dergleichen / auch frische weich-
gesottene Eyer / Fische so in fließenden Wassern gefangen wer-
den / Sütlein auß Gersten / Mandelmich / vñ Mählein mit
Gersten / kleine vñ grosse Rosinē / gekochte Quittē / It. Solcher
Speise soll der Patient des tags oft vñ wenig sich gebrauchē /
nicht sich zu voll füllen / auch allzeit den Anfang der Mahlzeit
mache mit denen Speisen / so leicht zu verdawen / vñ die so etwas
schwer können verdawet / bis zu letzt sparen / vñ also mit densel-
ben die Mahlzeit beschliessen. Was den Erant anlangt / wañ
der Patient noch sehr grosse Hitze befindet / so soll er sich des
Weins enthalten / vñ hergegen entweder ein dinne klares
Bier (als wie zuseyn pflegē dē Zerbster) oder ein Gerstenwasser /
das da præparirt sey von geschelter Gersten vñ Zwetschken /
darzu ein wenig Zimmet / It: der Safft von Granaten / Citro-
nen /

nen/Limonen oder Johansbeer gethan/trincken. Doch wo das
 Fieber oder die Hitze nach gelassen/der Leib aber gleichwol noch
 sehr matt vñ schwach were/kan dem Krancken/zu Stärckung des
 Hertzens/ein weisser/klarer/lauter vñ vngesäischter Wein/dar
 ein ein wenig Citronensaft gedruet/zu trincken(doch mässig
 wol zugelassen werden. Den schlaff betreffend/soll der Krancke/
 so viel im möglich/dest 1. vñd 2. tags desselbē sich eussern/so fern
 anders die kräfte solchs wollen zulassen/sintemal es allzeit bes
 ser ist/auch weniger gefahr mit sich bringt in diesen Kranckhei
 ten/mehr wachen als schlaffen/doch wo das wachen ja wolt vñ
 berhand nemen/vñd zu viel werden/vñ man sehe/das der kran
 cke merklich dadurch geschwächt/die Kranckheit aber dagegen
 mächtig gestärket würde/als kan man ihm wol vergünnen/ein
 stündlein 2. 3. nach gelegenheit zuruhen: Da auch der Leib in der
 Kranckheit sich verschliessen oder verstopffen würde/kan man
 denselbē mit gelinden Clystiren widerumb erweichen vñd eröff
 nen. Endlich soll der Patient alle melancholische Gedancken/
 Zrawrigkeit/Schwermut vñd Bekümmerniß im auß dem sinne
 schlagen/ein frischen vñd hewdige Muth schöpffen/vñ also/teas
 hinderstellig ist/Gott dem allmächtigen heimstelle vñ beschlen.
 Vñd dieses hab ich also kürzlich/einfältig vñd wolmeynend
 von der Pestienz/ihrer Natur/Vrsachen/ Kennzeichen/ auch
 praxirung vñd curirung derselben/in diesem Tractat
 lein anzeigen vñd publiciren wollen.

Der Allmächtige Barmhertzige Gott wolle in seinem gerechten Zorn
 seiner vberschwenglichen Barmhertzigkeit eingedenck seyn / vñd die ges
 fassie schreckliche Ruthe / väterlich fallen vñd verschwinden lassen/
 auch vnser mit Gnaden verschonen/vñd solche giftige Sen
 che vñd plag von vns abwenden/vmb Christi seines
 lieben Sohns willen/Amen.

ΔΕΥΤΕΡΟΝ ΠΡΟΒΛΗΤΟΝ ΣΤΟΙΧΕΙΟΝ





Kf 1769^a

II

ULB Halle

003 860 000

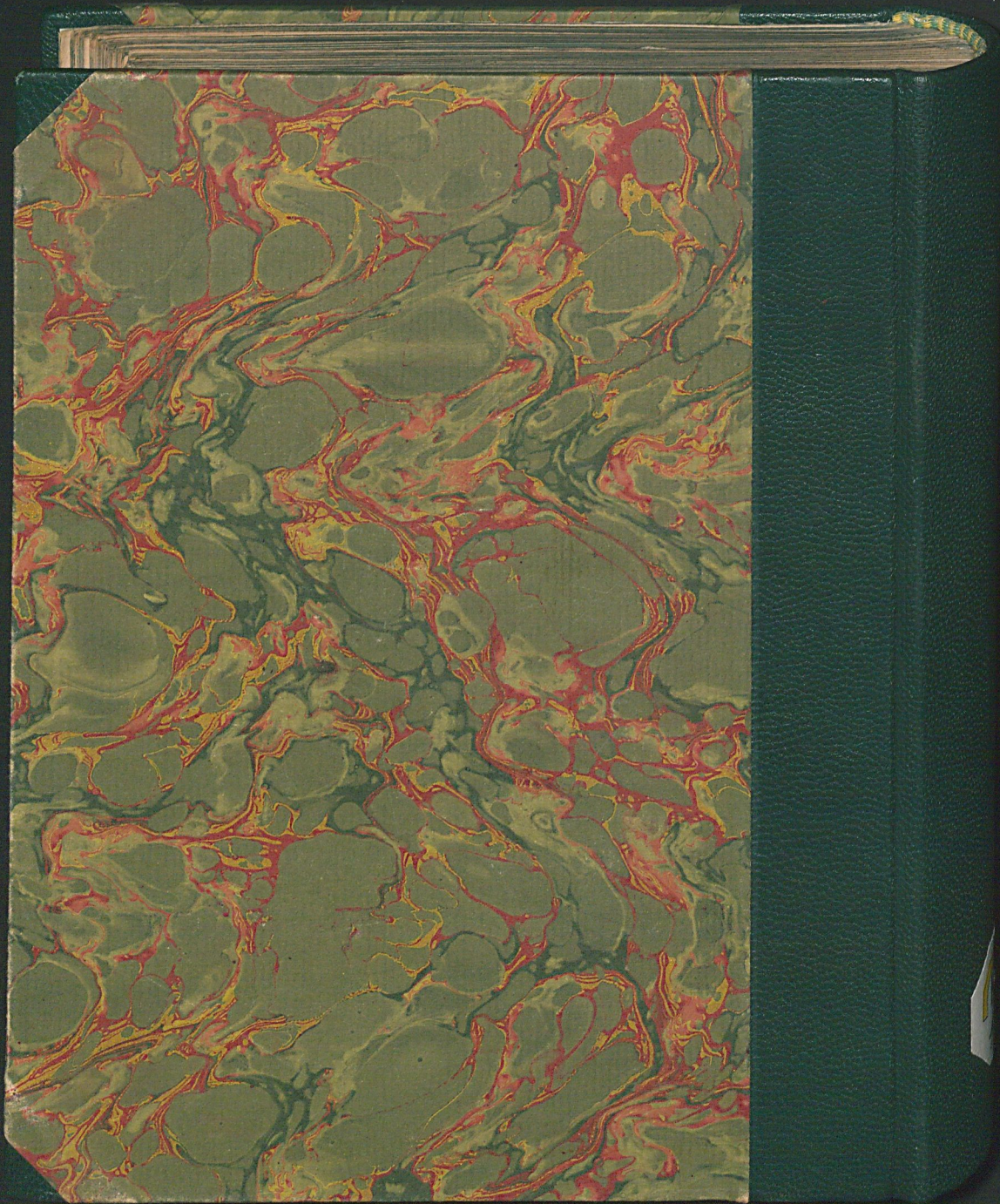
3

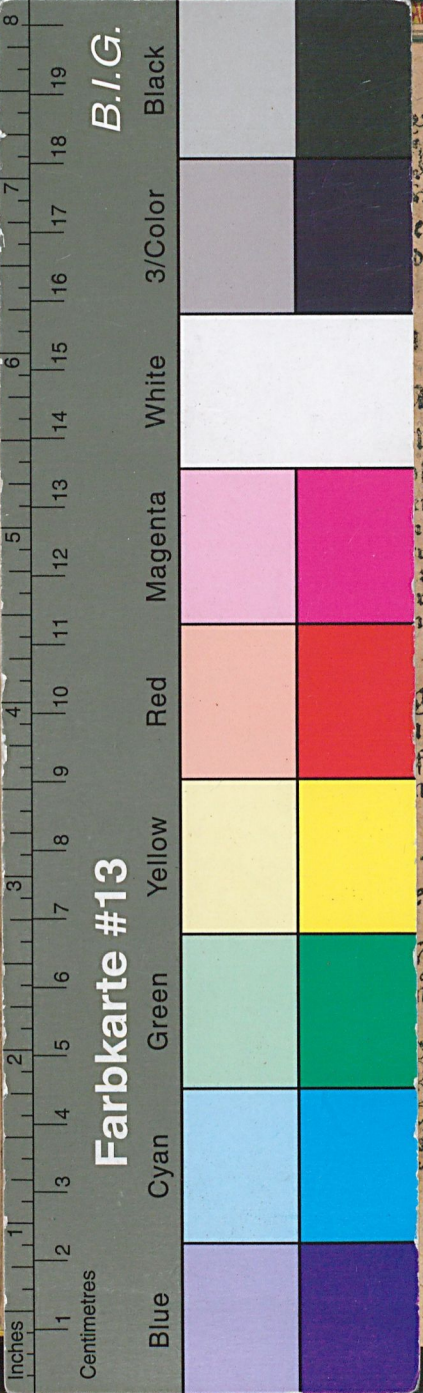


Sb.

Wort







B.I.G.

Farbkarte #13

Black
3/Color
White
Magenta
Red
Yellow
Green
Cyan
Blue

5

...einfältiger doch nütlicher
...notwendlaer
Bericht

...der Pessilenz/
allein gründlichen vñ
...meldt vñ angezeigt wird/
...her sie eigentlich entsprunge/ vñ
...erden / sondern auch wie vor derselbe
...e / Manns vñ Frauenpersonen / jün-
...re Frauen mit Arzneyen sich präler-
...: Auch wie die jenigen / so daß Got-
...von derselben angesteckt wor-
...a allen sich verhalten
sollen.

g vnd Befehl eines Ehrn-
...Raths der Stadt Halle / mit
...fleiß gestellet / durch ihren bestal-
...a Physicum.

AM UNTZERUM
...edic : Doct :

Hall in Sachsen / durch
...a Hymnisch. 1607.

